





# Die Bank Austria im Überblick

<b>Erfolgszahlen</b>			
(Mio €)	1. HJ. 2008	1. HJ. 2007	+/-
Zinsüberschuss	2.309	1.838	25,6%
Provisionsüberschuss	1.037	1.054	-1,6%
Handelsergebnis	-198	224	-
Betriebserrträge	3.244	3.241	0,1%
Betriebsaufwendungen	-1.891	-1.584	19,4%
Betriebsergebnis	1.352	1.657	-18,4%
Ergebnis vor Steuern	1.304	1.528	-14,7%
Periodenüberschuss ohne Fremddanteile	1.062	1.208	-12,1%

<b>Volumenzahlen</b>			
(Mio €)	30.06.2008	31.12.2007	+/-
Bilanzsumme	228.631	209.170	9,3%
Forderungen an Kunden	128.380	115.341	11,3%
Primärmittel	128.892	119.699	7,7%
Eigenkapital (ohne Fremddanteile)	15.307	14.676	4,3%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	139.925	117.993	18,6%

<b>Kennzahlen</b>		
	1. HJ. 2008	2007
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	14,7%	17,0%
Gesamtkapitalrendite (Return on Assets, ROA)	0,97%	1,18%
Aufwand / Ertrag-Koeffizient (Cost / Income-Ratio)	58,3%	52,2%
Zinsüberschuss / Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	3,89%	4,08%
Kreditrisiko / Zinsüberschuss (Risk / Earnings-Ratio)	14,2%	12,3%
Kreditrisiko / Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	0,55%	0,50%
Gesamtkapitalquote (bezogen auf Kreditrisiko-RWA's)	8,8%	11,4%
Kernkapitalquote (Tier 1-Quote, bezogen auf Kreditrisiko-RWA's)	7,3%	8,8%

<b>Mitarbeiter*)</b>			
	30.6.2008	31.12.2007	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	67.462	54.387	24,0%
Zentral- und Osteuropa	56.234	43.648	28,8%
Österreich und übrige Tochtergesellschaften	11.228	10.739	4,6%

\*) Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

<b>Geschäftsstellen*)</b>			
	30.6.2008	31.12.2007	+/-
Bank Austria	2.974	2.343	26,9%
Zentral- und Osteuropa	2.623	1.977	32,7%
Österreich und übrige Tochtergesellschaften	351	366	-4,1%

\*) Geschäftsstellen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

# Inhalt

<b>Vorwort von Erich Hampel</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>Halbjahreslagebericht zum 30. Juni 2008</b>	<b>6</b>
Umfeld des Bankgeschäfts im 1. Halbjahr 2008	6
Entwicklung der Bank Austria im 1. Halbjahr 2008	8
Chancen und Risiken im 2. Halbjahr 2008	24
<hr/>	
<b>Financial Statements – Konzernzwischenabschluss nach IFRS</b>	<b>26</b>
GuV für das 1. Halbjahr 2008	26
GuV Quartalsübersicht	27
Bilanz zum 30. Juni 2008	28
Entwicklung des Eigenkapitals	29
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	30
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	46
<hr/>	
<b>Ergänzende Angaben</b>	<b>48</b>
Gewinn- und Verlustrechnung / CEE-Banken	48
Ratings, Investor Relations	50
Impressum, Hinweise	51

# Vorwort von Erich Hampel

„Unser Wachstumsmotor läuft weiter – richten wir den Blick auf die Perspektiven!“

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bank Austria hat das Ergebnis vom ersten zum zweiten Quartal um die Hälfte gesteigert und damit den Rückstand wieder aufgeholt, den das Bewertungsergebnis (die Anpassung der Buchwerte an die gesunkenen Marktwerte im Handelsergebnis) im ersten Quartal des Jahres verursacht hat. Gegenüber Vorjahr ergibt sich wiederum ein operativer Anstieg im Ergebnis vor Steuern um 14 %.

Im ersten Halbjahr waren die Wertanpassungen des ersten Quartals zwar noch sichtbar, das Ergebnis vor Steuern kam aber mit 1.304 Mio € wieder bis auf 5 % an das sehr gute Vorjahresresultat heran. Die operativen Erträge lagen schon wieder auf Vorjahresniveau. Das bedeutet: Die Ertragseinbußen im Handelsergebnis aus der Wertanpassung der Buchwerte konnten durch die anderen Ertragskomponenten kompensiert werden, die um 14 % gestiegen sind. Und das ist schon beachtlich, wenn man bedenkt, dass die schwachen Wertpapierumsätze und Emissionen, aber auch Kapitalmarkttransaktionen, die abwartende Haltung der Kunden widerspiegeln.

Bei näherer Betrachtung der GuV für das erste Halbjahr überlagern diese externen Einflüsse den Trend – und der ist nach wie vor gut fundiert und aufwärts gerichtet. Der Marktpreisverfall auf dem Kreditmarkt schlägt sich trotz unseres vergleichsweise geringen Portefeuilles quasi automatisch im Handelsergebnis nieder. Das aktuelle Stimmungstief macht sich in einer Nachfrageverschiebung bemerkbar: flaes Wertpapiergeschäft, weniger Provisionsüberschuss, dafür mehr Zinsgeschäft – dieses Muster gilt für Österreich genauso wie für CEE. Im ersten Halbjahr 2008 war also wieder „klassisches bilanzwirksames Universalbankgeschäft“ gefragt. Diese Struk-

turverlagerung wird nicht von Dauer sein, und auch das Bewertungsergebnis kann eines Tages genauso positiv zu Buche schlagen, wie es im ersten Quartal negativ war.

Zur Jahresmitte 2008 zeigen die Frühindikatoren, noch mehr die Klimaumfragen, auf Konjunkturabschwung. Erinnerungen an die Rezessionen der 70er und 80er Jahre werden wachgerufen. Das zyklische Auf und Ab ist ein normales Phänomen unseres Systems, aber es gibt heute einen wesentlichen Unterschied zu damals: nämlich den stabilen Wachstumstrend, rund um den diese Schwankungen stattfinden. Die Weltwirtschaft ist frei, der Welthandel boomt, und der Aufschwung der Emerging Markets bietet die langfristige Grundlage des globalen Wachstums. Wir sollten also nicht nur die kurzfristigen Belastungen sehen, etwa seitens der Rohstoffpreise, sondern auch die Perspektiven.

Und was die „Golden Dragons“ für die Weltwirtschaft sind, das sind die CEE-Länder für Europa: der wichtige Wachstumsmotor, aber auch ein Kreativpotenzial, eine Blutauffrischung, immer gut für neue Impulse. Mit zunehmender Integration auf dem Weg zum Binnenmarkt wird eine effizientere Produktion verbunden sein, aber auch eine höhere Nachfrage.

Genau da setzt die Vision der UniCredit Group an. Und an dieser Schnittstelle hat die Bank Austria ihre wichtige Rolle, als Marktführer eines reifen Landes, zugleich als CEE-Subholding – jetzt als 100 %-Tochter von UniCredit. Dieser bedeutende Stellenwert der Bank Austria in der UniCredit Group wurde unlängst erneut bekräftigt.

Das Geschäftsmodell der UniCredit Group, das wir im Verantwortungsbereich der Bank Austria umsetzen, setzt stark auf das

lokale Kundengeschäft, das wir mit dem überregionalen Know-how unserer Divisions und Produktlinien betreiben, sowie „hinter dem Kunden“ auf eine straffe Produktion, welche auch die Standortvorteile unserer Region nach dem Prinzip Best Practice nutzt.

Zum einen bauen wir unsere lokalen Netzwerke gezielt aus: In CEE werden wir im laufenden Dreijahresplan 2008/10 rund 1.200 neue Filialen eröffnen, 223 davon haben wir bereits im ersten Halbjahr aufgemacht. Auch in Österreich verbessern wir unsere regionale Präsenz durch neue Standorte. Wir wollen auf beiden Märkten wachsen und planen eine jährliche Steigerung der operativen Erträge um 23 % für CEE und um 5 % für Österreich.

Zum anderen denken und handeln wir so international wie auch unsere Kunden, um unsere Leistungsfähigkeit zu verbessern. Wir intensivieren die Betreuung der überregionalen Kunden in unserem gesamten Netzwerk, unter anderem mit den außenhandelsbezogenen und Cash-Management-Dienstleistungen, so wie auch im Leasing, wo wir als Nummer 1 in Europa auftreten. Wir werden die Servicegesellschaften im Back Office gruppenweit zusammenfassen, um Synergien zu heben und die Wettbewerbsfähigkeit bei unseren Kunden zu steigern.

Nutzen wir gemeinsam die Chancen, die uns das zusammenwachsende Europa bietet!



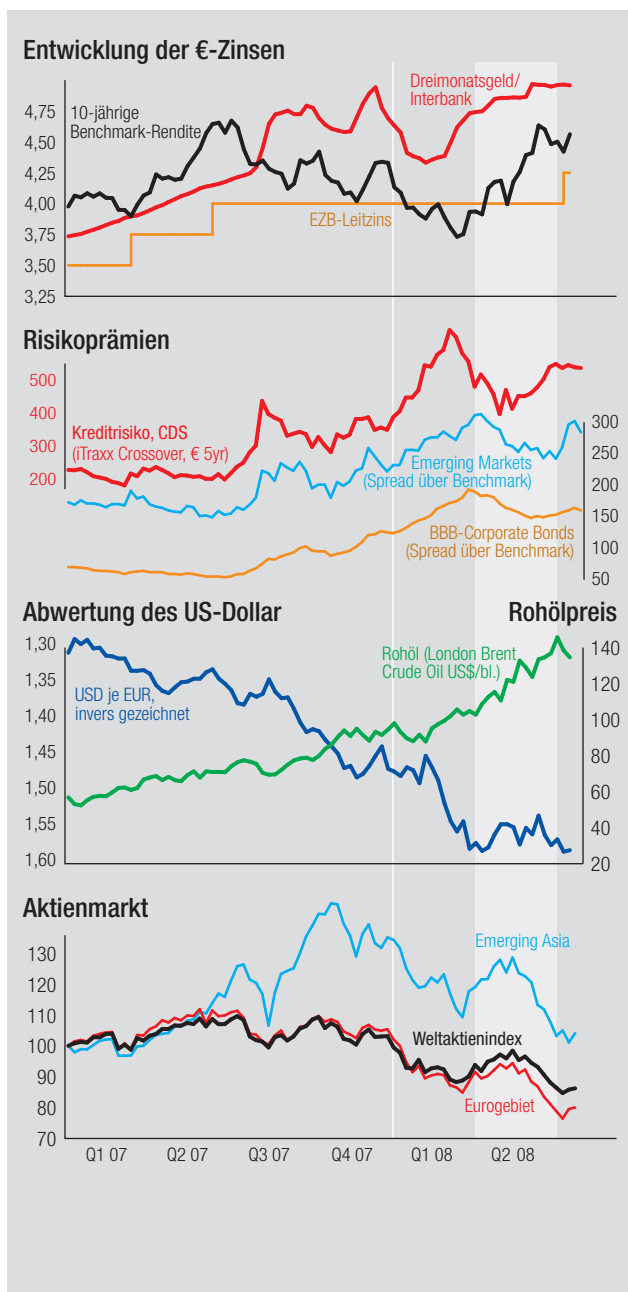
Ihr Erich Hampel  
Bank Austria  
Vorsitzender des Vorstands



# Halbjahreslagebericht zum 30. Juni 2008

## Umfeld des Bankgeschäfts im 1. Halbjahr 2008

● Im Verlauf des 1. Halbjahres wurde einmal mehr deutlich, dass sich auch große Regionen, wie das Eurogebiet, bestenfalls vorübergehend von globalen Trends abkoppeln können und dass Krisen auf den Finanzmärkten in der Realwirtschaft bezahlt werden müssen – mit allen Rückwirkungen auf den Bankensektor. Kreditmarktkrise und Neubewertung der Risiken, Ölpreishausse und Stagflationsängste waren die Schlagworte, um die das Geschehen im 1. Halbjahr kreiste.



► Im Frühjahr 2008, rund um die Veröffentlichung der Jahresabschlüsse der internationalen Investmentbanken, erreichte die Kreditmarktkrise in einer dritten Welle (nach August 2007 und November / Dezember 2007) einen abermaligen Höhepunkt. Der iTraxx Europa, einer der Benchmarks für Credit Spreads, stieg bis Mitte März auf neue Höchststände (vgl. Grafikleiste). Nach entschlossenen Liquiditätshilfen der Notenbanken und erfolgreichen Auffangmaßnahmen für gefährdete internationale Investmentbanken engten sich die Risikoprämien im April und Mai zunächst wieder deutlich ein. Knapp vor der Jahresmitte aber spitzte sich die bis dahin weiter schwelende Krise auf dem US-Häusermarkt wieder zu, als quasi-öffentliche Förderbanken bis an den Rand der Sozialisierung von Verlusten gestützt werden mussten. Erneut waren für die exponierten Institute umfangreiche Abschreibungen nach dem Prinzip Mark to Market und in der Folge gewaltige Kapitalerhöhungen unumgänglich. In Europa summierten sie sich auf rund 130 Mrd € (Wertberichtigungen) bzw. 95 Mrd € Kapitalaufnahmen, die Bankaktien verloren in Europa im 1. Halbjahr 31 %.

► Die europäische Wirtschaft konnte viel Schwung aus dem Vorjahr in das 1. Quartal mitnehmen und expandierte in den ersten Monaten überraschend stark. Auch in den USA konnte die bereits schwache Binnenkonjunktur durch die verbesserte Handelsbilanz noch ausgeglichen werden. Im weiteren Verlauf des Halbjahres stieg aber der Ölpreis auf nicht für möglich gehaltene Höhen, bis Ende Juni um 52 % auf 143 \$/bl., um am 11. Juli erst bei 147,50 \$/bl. sein Allzeithoch zu finden. Rohstoffe (+ 10 %), darunter – besonders sensibel – Agrargüter (+ 28 %), erhöhten sich ebenfalls dramatisch. Dies trübte die Perspektiven der boomenden asiatischen Volkswirtschaften ein, die Aktienindizes dieser Region büßten ihre Gewinne aus 2007 im Verlauf des Halbjahres fast zur Gänze ein. Die bevorstehende Abkühlung der Weltwirtschaft sowie die spürbaren Realeinkommensverluste infolge steigender Inflationsraten ließen schließlich die Indikatoren für das Wirtschaftsklima und die Verbraucherstimmung sukzessive in ganz Europa einbrechen. Das Brutto sozialprodukt des Eurogebiets dürfte im 2. Quartal 2008 bereits stagniert haben.

► Während die US-Geldpolitik im Rahmen ihres Krisenmanagements sowie ihrer wachstumsorientierten Zielsetzung den Leitzins in vier Schritten von 4,25 % auf 2 % senkte, hielt die EZB ihren strikten Stabilitätskurs bei, auf den sie auch verpflichtet ist; der Leitzins wurde per 9. Juli um 0,25 Prozentpunkte auf 4,25 % erhöht. Der hohe Abstand und die Divergenz der Zinsen war auch die Hauptursache für die stetige Abwertung des US-Dollar um 7 % bis Ende Juni (USD/EUR über 1,60 am 22. April und wieder am 15. Juli). Die Zinskurve war in Europa sehr flach, zeitweise invers, was neben den Zinserwartungen an den angespannten Interbankbeziehungen lag. Die kurzfristigen Geldmarktzinsen lagen deutlicher als sonst über den Notenbanksätzen, was die erschwerten Refinanzierungsbedingungen im Bankensektor illustriert.

Aus Anlegersicht war das erste Halbjahr mit Ausnahme der engen Rohstoff- und Edelmetallmärkte das schlechteste Halbjahr seit langem: Die Aktienkurse sanken sowohl in Europa (–23 %) als auch an den Wachstumsbörsen (z.B. BRIC: –16 %; Emerging Europe: –11 %). Anleihen büßten im Verlauf des 2. Quartals parallel zu den aufkommenden Inflationsängsten ein und zeigten eine Null-Performance, Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Bonds erbrachten aufgrund der Risikoaversion nur wenig mehr, die Euro-Stärke kappte zudem jegliche Outperformance. Dementsprechend kam die Ersparnisbildung überwiegend den kurz- / mittelfristigen Bankeinlagen zugute.

► In **Österreich** war das Wirtschaftswachstum dank einer starken Auslandsnachfrage im 1. Quartal mit einem Anstieg um 0,7 % zum Vorquartal bzw. 3,3 % zum Vorjahr noch sehr kräftig, hat sich aber im 2. Quartal 2008 halbiert. Insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr damit 2,8 % (2007: 3,1 %). Nachfrage belastende Faktoren, wie die Konjunkturabschwächung in den USA und in Europa sowie die Folgen des starken Euro haben sich zunehmend verstärkt. Hinzu kommt der markante Anstieg der Rohölpreise, der neben den Nahrungsmittelpreisen für die hohe Inflation verantwortlich ist, die mit 3,9 % im Juni ein 15-Jahres-Hoch erreicht hat. Durch die Verunsicherung kam keine rechte Konsumfreude auf. Die hohe Liquidität sowohl der Privaten als auch der Unternehmen resultierte in stark steigenden Bankeinlagen von fast 13 % gegenüber Vorjahr, während die Anlage in Wertpapiere sehr zurückhaltend ausfiel. Trotz der negativen Meldungen aus den USA und der Folgen für die Finanzmärkte hat sich die österreichische Kreditnachfrage auf rund 4,5 % gg. Vj. sogar noch etwas beschleunigt. Sowohl Wohnbaukredite an Haushalte, als auch Firmenkredite entwickelten sich dynamisch. Das Fondsvolumen sank – aufgrund von Rückflüssen, aber auch aufgrund von Bewertungseffekten – gegenüber Vorjahr dagegen deutlich.

► Die Länder **Zentral- und Osteuropas** kamen mit den erschwerten Rahmenbedingungen bisher gut zurecht. Das Wachstum ist zu einem guten Teil selbsttragend und langfristig fundiert und schwächte sich im Verlauf des Halbjahres daher in Richtung Trendwachstum ab, allerdings bei großen lokalen Unterschieden. In der breiten Abgrenzung unseres Einzugsgebiets gab die reale Wachstumsrate gegenüber Vorjahr von 7,1 % im ersten auf geschätzte 5,8 % im zweiten Quartal nach. Der externe Inflationsdruck akzentuiert vielfach hausgemachte Probleme, vor allem in Südosteuropa und erfordert noch restriktiveres Gegensteuern, der Wachstumsrückgang im Eurogebiet trifft vor allem die eng verflochtenen Konvergenzländer, und die globale Neubewertung der Risiken hat die Finanzierungsbedingungen gerade für jene Länder erschwert, die stark auf internationale Kapitalzuflüsse (sei es gebrachtes, sei es geholtes Kapital) angewiesen sind.

– Die **mitteleuropäischen EU-Mitglieder** profitieren trotz der nachlassenden Nachfrage von der Attraktivität ihrer Standorte und nach wie vor hohen Direktinvestitionen. Die Zinsen liegen teilweise unter Euro-Niveau, die Risikoaufschläge (Credit Spreads der Länder) sind sehr niedrig, und die Währungen haben stark aufgewertet – der Konvergenzgrad ist hoch; so machte der ECOFIN den Weg frei für die Einführung des Euro in der Slowakei per 1.1.2009 (Konversion zu 30,126 SKK=1 EUR). Lediglich in Ungarn ist das Wachstum aufgrund der nötigen Stabilisierungspolitik unterdurchschnittlich (2,2 %). Insgesamt war das Wachstum dieser Ländergruppe war mit rund 5 % im 2. Quartal robust.

– Die **südosteuropäischen Länder** sowie die baltischen Länder verzeichneten die stärksten Wachstumseinbußen, zumal es sich überwiegend um kleine, aber offene Volkswirtschaften handelt, die aufgrund hoher Leistungsbilanzdefizite von der Verschärfung der internationalen Kreditstandards am stärksten betroffen sind. In Rumänien führten die veränderten Risikomaßstäbe zu Kapitalabflüssen und einer starken Abwertung, die ein Gegensteuern durch Zinserhöhungen unumgänglich machte. In SEE dürften die Wachstumsraten etwas schwächer gewesen sein, das **Baltikum** steht nach Jahren der stärksten Expansion aber in einer Stabilisierungsphase.

– In **Kasachstan** treffen die erhöhte Risikoscheu der internationalen Anleger mit administrativen Maßnahmen zur Stabilisierung und Modernisierung des inländischen Bankensektors zusammen, derzeit findet ein genereller Workout der Kreditlasten aus der Vergangenheit statt. In der **Ukraine** stellt die Bekämpfung der Inflation das Hauptproblem dar, die Industrieproduktion wächst weiterhin stark. Die Wachstumsraten der beiden Ländern waren mit gut 4 % bzw. 6 % dennoch überdurchschnittlich.

– **Russland** boomt demgegenüber als Profiteur der Rohstoffpreishausse weiterhin und ist von der Liquiditätskrise unbeeindruckt. Das BSP expandierte zuletzt um schätzungsweise 7,5 %. Trotz der makroökonomischen Hausse ist der stark expandierende private Bankensektor nach wie vor stark auf ausländische Refinanzierungsquellen angewiesen. In der **Türkei** belasten politische Unsicherheiten nach wie vor, zusätzlich die Leistungsbilanzverschlechterung trotz guter Exporterfolge. Das Wirtschaftswachstum war im 2. Quartal mit etwa 3,3 % nur mehr halb so hoch wie im 1. Quartal. Russland und die Türkei sind die Länder unseres Einzugsgebiets, in denen die Monetarisierung der Wirtschaft mit Wachstumsraten des Kreditvolumens von 30 % bzw. 25 % per annum (2007 / 10) am stärksten voranschreitet.

## Entwicklung der Bank Austria im 1. Halbjahr 2008

### Geschäftsverlauf im 1. Halbjahr 2008

Das geschilderte Umfeld – vor allem die seit einem Jahr schwelende und immer wieder durchschlagende Kreditmarktkrise – hat auch in der Geschäftsentwicklung der Bank Austria Spuren hinterlassen. Jedoch konnte das Ergebnis der Bank nach drei schwächeren Quartalen im Frühjahr 2008 wieder zu dem längerfristigen Trend aufschließen. Im 3. und 4. Quartal des Vorjahres begannen sich die Neu-einschätzung der Risiken zusammen mit der globalen Zins- und Konjunkturentwicklung auch auf das operative Geschäft auszuwirken. Im 1. Quartal des laufenden Jahres war das Ergebnis vor allem durch umfangreiche Zeitwertabschreibungen auf Schuldtitel des Handelsbestands (Mark-to-Market-Bewertungen) belastet; sie wurden entsprechend der Konzernpolitik voll und ganz im Handelsergebnis ausgewiesen, was ein negatives Resultat der Division Markets & Investment Banking (MIB) zur Folge hatte. Im 2. Quartal 2008 verbesserte sich das Ergebnis aller Geschäftsfelder teilweise stark, und auch MIB konnte wieder einen positiven Beitrag leisten (Grafik). Das Ergebnis vor Steuern konnte im Verlauf um gut die Hälfte gesteigert werden und lag damit um 14 % über dem Vorjahresresultat:

#### Ergebnis vor Steuern im Quartalsverlauf

	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08	Q2 08	+/- V.J.
Mio €	688	690 <sup>*)</sup>	652	565	520	785	+14 %

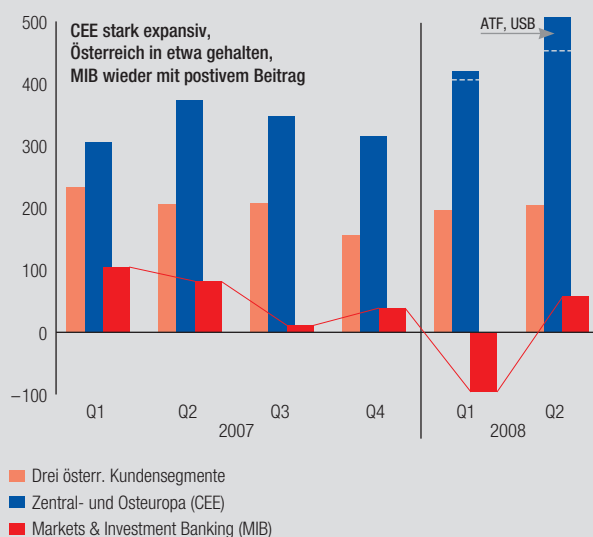
<sup>\*)</sup> Q2 07 ohne one-off 150 Mio € (ASVG-Effekt)

Ausschlaggebend für diese positive Performance war neben dem erwähnten Umschwung in der Division MIB die anhaltende Expansion in Zentral- und Osteuropa (CEE): Hier stieg das Ergebnis vor Steuern vom 1. zum 2. Quartal 2008 um 20 % auf 506 Mio € und war damit um 35 % höher als vor einem Jahr. Unsere beiden neuen Tochterbanken ATF in Kasachstan und Ukrsofsbank in der Ukraine trugen dazu im 2. Quartal 53 Mio € bei. Der überwiegende Teil des Zuwachses ist aber auf organisches Wachstum zurückzuführen – auch ohne diesen Konsolidierungseffekt war das Ergebnis vor Steuern in CEE um 21 % höher als vor einem Jahr.

Die drei Segmente des österreichischen Kundengeschäfts (Retail, Private Banking & Asset Management und Corporates) konnten das Ergebnis im Quartalsverlauf (nach einem temporären Rückgang im 4. Quartal 2007) in etwa halten, was in dem durchwachsenen Umfeld bereits ein Erfolg ist. Angesichts der Permanenz der Finanzmarktkrise in den Medien, des Verfalls der Börsenkurse und sich sukzessive eintrübender Konjunkturperspektiven war die Nachfrage nach kapitalmarktnahen Finanzierungsinstrumenten sowie strukturierten Anlage-

produkten im Jahresverlauf stark rückläufig – und das sind jene Produktgruppen, welche die Bank Austria in den letzten Jahren erfolgreich forcierte.

#### Ergebnis vor Steuern der Geschäftsfelder im Quartalsverlauf (Mio €)



Im Resultat für die erste Jahreshälfte schlagen nach wie vor die Belastungen in Folge der globalen Kreditmarktkrise durch, die vor allem im 1. Quartal 2008 zu einem stark negativen Handelsergebnis geführt hatten. Das Ergebnis vor Steuern erreichte 1.304 Mio € und war damit um 223 Mio € oder 15 % niedriger als in den ersten sechs Monaten 2007. Ausschlaggebend für den Rückgang war die Entwicklung des Handelsergebnisses: Im Vergleichszeitraum des Vorjahres war es weit überdurchschnittlich (+224 Mio €), im Berichtszeitraum hingegen mit 198 Mio € stark negativ. Der Umschwung vom Plus ins Minus ist daher mit –422 Mio € besonders hoch.

Die nebenstehende Tabelle fasst die Veränderungen zusammen: Das Ergebnis vor Steuern für das 1. Hj. 2007 als Ausgangsbasis lautet 1.528 Mio €. Setzt man den darin enthaltenen Einmaleffekt (Auflösung von Pensionsrückstellungen in Zusammenhang mit der ASVG-Novelle in Höhe von 150 Mio €) ab, erhält man als wirtschaftlich sinnvollen Vergleichsmaßstab 1.378 Mio €.



Der Umschwung im Handelsergebnis (minus 422 Mio €) konnte durch den absoluten Zuwachs bei den übrigen Ertragskomponenten (plus 424 Mio €) kompensiert werden, die um 14 % höher waren als vor einem Jahr. Die gesamten Betriebserträge waren im 1. Halbjahr 2008 daher auf Vorjahresniveau. Zusammen mit der Kostensteigerung (um 158 Mio € oder 9 %) sowie den übrigen Positionen der GuV (plus 82 Mio €) ergibt sich das Ergebnis vor Steuern von 1.304 Mio €, das bis auf 5 % an das bereinigte Vorjahresresultat herankommt. Ohne Handelsergebnis errechnet sich eine **Ergebnisverbesserung um 30 %**.

Ergebnis vor Steuern				
Ergebnis vor Steuern H1 07	1.528			
darin: Einmalertrag ASVG-Effekt	150			
<b>Bereinigtes Ergebnis vor Steuern H1 07</b>	<b>1.378</b>			
Umschwung Handelsergebnis	-422			
Ertragssteigerung ohne Handelsergebnis	+424			
Kostensteigerung	-158			
Veränderung der übrigen Positionen	+82			
<b>Ergebnis vor Steuern H1 08</b>	<b>1.304</b>	<b>-5 %</b>	<b>-15 %</b>	
Veränderung jeweils ohne Handelsergebnis		+30 %	+15 %	

Bei der Interpretation der Gewinn- und Verlustrechnung sind Veränderungen im **Konsolidierungskreis** zu berücksichtigen, deren Auswirkungen allerdings das Bild nicht wesentlich verändern. Die jüngsten Akquisitionen auf den vielversprechenden Zukunftsmärkten, nämlich die ATF Bank in Kasachstan und die UkrSotsbank in der Ukraine sind seit Dezember 2007 bzw. seit Anfang 2008 voll konsolidiert; sie erwirtschafteten im 1. Hj 2008 zusammengenommen ein Ergebnis vor Steuern von 67 Mio €. Die Aton International und die Aton Broker sind seit August 2007 im Geschäftsfeld MIB voll konsolidiert. Des Weiteren wurde die Informations Technologie Austria (IT Austria) nach Überschreitung qualitativer und quantitativer Konsolidierungskriterien statt wie bisher at cost mit Jahresbeginn 2008 quotenkonsolidiert und darüber hinaus eine Reihe weiterer Gesellschaften einbezogen (vgl. Note (3)), allerdings mit vergleichsweise geringen Auswirkungen. Schließlich wurde die zuvor voll konsolidierte BA-CA Leasing GmbH Mitte 2007 in die UniCredit Global Leasing – Nummer 1 auf dem europäischen Leasing-Markt – eingebracht. Im Gegenzug wird seitdem eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 32,59 % am Ergebnis dieser Gesellschaft at equity erfasst. Bereinigt um diese Konsolidierungseffekte und unter Gegenrechnung des Refinanzierungsaufwands lag das Ergebnis vor Steuern um 2 % unter dem Vorjahresniveau, in der Betrachtung ohne Handelsergebnis ergibt sich eine operative Ergebnisverbesserung um 39 %.

#### Ergebnis vor Steuern

MIO €	H1 08	H1 07	+/- €	+/- %
Österr. Kundengeschäft	402	439	-38	-9 %
... 07 und 08 ohne Leasing	380	409	-29	-7 %
Zentral- und Osteuropa (CEE)	926	679	+247	+36 %
... 08 ohne ATF und USB	859	679	+179	+26 %
Markets & Investment Banking (MIB) <sup>1)</sup>	-37	187	-225	->100 %
Corporate Center <sup>2)</sup>	14	72	-58	-81 %

1) Konsolidierungseffekt Aton unter 1 Mio € / 2) H1 07 ohne ASVG-Effekt (150 Mio €).

Nach den großen regionalen Geschäftsbereichen betrachtet stammt die Ertragssteigerung im 1. Halbjahr 2008 ausschließlich aus CEE. Die drei Geschäftsfelder des österreichischen Kundengeschäfts (Retail, PB&AM, Corporates) hatten vor allem unter dem schwachen Wertpapier- und Emissionsgeschäft sowie der geringen Nachfrage nach Derivaten zu leiden. Die risikogewichteten Volumina (durchschnittliche RWA) nahmen – strategiekonform – nur wenig zu (+3 %), und trotz eines relativ guten Zinsresultats (ohne Leasing-Effekt +5 %) mussten sie zusammengenommen einen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um 9 % (ohne Leasing um 7 %) hinnehmen. Das Geschäftsfeld CEE war von den Verwerfungen in Folge der Kreditmarktkrise zwar nicht völlig unberührt – auch hier blieb der Provisionsüberschuss hinter der guten Gesamtentwicklung zurück –, jedoch sorgte der anhaltende Aufschwung mit einem Volumenanstieg (RWA +50 %) für die gewohnte Ergebnisverbesserung (+36 % vor Steuern). Auch wenn man die beiden neu konsolidierten Tochterbanken ATF und USB herausrechnet, bestätigt der Anstieg der Volumina um 29 % und des Ergebnisses um 26 % die Rolle des Geschäftsfeldes als Wachstumsmotor der Bank. Auch der beachtliche Ergebnisanstieg in CEE konnte jedoch den Ertragsausfall in der Division Markets & Investment Banking und das schwache Resultat in den übrigen Geschäftsfeldern nicht ganz kompensieren.

● Der Gewinn der Bank Austria (Periodenüberschuss ohne Fremdan-teile) zeigte vom 1. zum 2. Quartal einen kräftigen Rebound um 59 % von 410 Mio € auf 651 Mio € und übertraf daher im 1. Halbjahr 2008 wieder 1 Milliarde €. Mit 1.062 Mio € lag er noch um 12 % unter dem Vorjahresresultat, das allerdings durch die one-off Auflösung der ASVG-Rückstellungen um 150 Mio € überhöht war. Bereinigt um diesen Einmaleffekt sowie um Konsolidierungsvorgänge einschließlich des Refinanzierungsaufwands für die Zukunftsinvestitionen und des Leasing-Effekts ergibt sich für das 1. Halbjahr 2008 ein Gewinn von 1.060 Mio €, der bis auf 0,6 % an das gute Vorjahresergebnis herankommt.

## Zur Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen

● Die Bank Austria hat auch in dem äußerst schwierigen Konjunktur- und Branchenumfeld der ersten sechs Monate 2008 weiter expandiert. Abgesehen von den Spuren, welche die Krise im Handelsergebnis hinterlassen hat, zeigt die GuV ein solides Bild, obwohl die momentane Risikoaversion und weit verbreitete kundenseitige Zurückhaltung zu einer Verlagerung der Nachfrage und somit zu einer Strukturverschiebung unter den Ertragskomponenten geführt haben, die für den längerfristigen Trend nicht typisch ist:

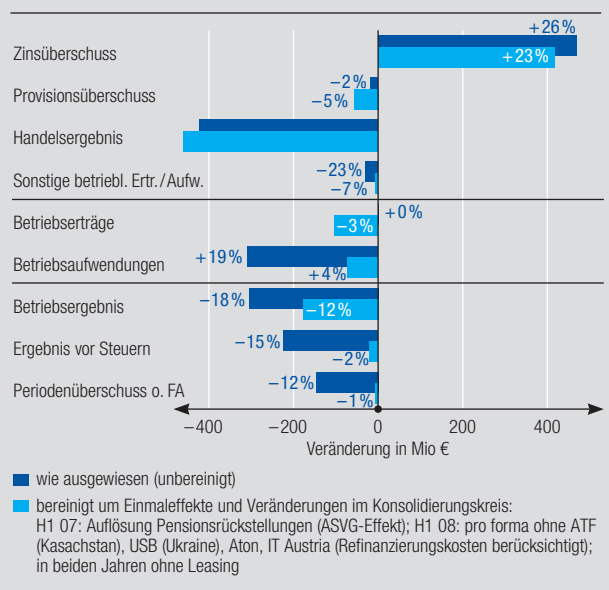
► So konnten die „nachhaltigen Erträge“, wenn auch mit abnehmender Dynamik, weiter kräftig gesteigert werden: Zins- und Provisionsüberschuss waren im 1. Hj. 2008 zusammengenommen um 16 % (bereinigt um 11 %) höher als vor einem Jahr. Dahinter steht ein gutes Zinsergebnis – der Zinsüberschuss war um rund ein Viertel höher als im Vorjahr –, das allerdings zulasten des Provisionsüberschusses geht, der das Vorjahresniveau nicht ganz erreichte. Die Entwicklung war dennoch stark genug, um den massiven Ertragsausfall im Handelsergebnis weitgehend aufzufangen, so dass die Betriebserträge auf Vorjahresniveau gehalten werden konnten.

► Die **Kosten** blieben trotz der Geschäftsausweitung und des laufenden Investitionsprogramms in organisches Wachstum im Griff; im österreichischen Kundengeschäft und in CEE war die Kostenintensität rückläufig, selbst wenn man die Veränderungen im Perimeter nicht eliminiert.

► Der Aufwand für **Kreditrisiko** stand ebenfalls im Einklang mit der Geschäftsausweitung, auch wenn der zyklische Tiefpunkt der Risikowentwicklung in diesen Quartalen durchschritten werden dürfte. Gemessen an den Risikoaktiva blieben die Risikokosten stabil.

● Im Einzelnen war der **Zinsüberschuss** (2.309 Mio €) mit einem Zuwachs von 470 Mio € oder plus 26 % die wichtigste Ertragsstütze. Dafür gab das Geschäftsfeld CEE den Ausschlag mit einem Plus von 452 Mio € bzw. + 46 %, im alten Perimeter 252 Mio € oder + 26 %, was die allgemeine Geschäftsausweitung im Wachstumsmarkt – wenn auch bei bereits leicht nachgebenden Margen – widerspiegelt. Ein wesentlicher Beitrag stammt aus dem Geschäftsfeld MIB, wo sich der Zinsüberschuss von 112 Mio € auf 300 Mio € mehr als verdoppelte. Aber auch im österreichischen Kundengeschäft erreichte der Zinsüberschuss knapp das Vorjahresniveau (– 2 %), ohne Leasing lag er um 4 % darüber, dies ist die positive Seite der momentanen Anlegerpräferenz für liquide Bankeinlagen.

GuV im 1. Halbjahr 2008 im Vorjahresvergleich



Der **Provisionsüberschuss** stagnierte demgegenüber auf dem erreichten hohen Niveau (1.037 Mio € bzw. – 2 %). Die Steigerung in CEE (bereinigt + 13 %) war unterproportional und blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. In Österreich (– 18 %) sowie in MIB (– 41 %) brach das provisionswirksame Geschäft – von den Wertpapierumsätzen über die kommerziellen Risikomanagementprodukte bis zum Absatz strukturierter Anlageinstrumente regelrecht ein. Auf dem Primärmarkt und ganz allgemein im Investment Banking wurden bereits geplante Projekte von den Kunden vielfach bis auf weiteres aufgeschoben.

Das negative **Handelsergebnis** des 1. Hj. 08 in Höhe von – 198 Mio € resultiert aus der Division Markets & Investment Banking (– 282 Mio €) und dem Corporate Center (– 24 Mio €) sowie aus einem positiven Ergebnis des Geschäftsfeldes CEE in Höhe von 110 Mio € (84 Mio € im alten Perimeter). Die Gegenüberstellung des **Handelsergebnisses** (1. Hj. 08: minus 198 Mio €) zu jenem von vor einem Jahr (+ 224 Mio € im 1. Hj. 07) vergleicht die heutige, völlig veränderte Finanzmarktwell mit jener vor der Kreditmarktkrise. In vier Wellen seit Mitte 2007 führte die Kreditmarktkrise jeweils im Umfeld der Berichtstermine der amerikanischen Investmentbanken zu schubartigen Preiseinbrüchen auf dem Sekundärmarkt für Kreditinstrumente im weitesten Sinn, die trotz eines vergleichsweise bescheidenen Engagements auch im Handelsergebnis der Bank Austria durchschlugen. Im Einklang mit der Konzernpolitik der UniCredit Group werden nämlich die Buch-

werte der Handelsbestände an die Marktpreise zeitnah, vollständig sowie gewinnmindernd im Handelsergebnis angepasst, was zu Verlusten, aber genauso auch wieder zu Gewinnen führen kann. Vor allem im 3. Quartal 2007 und im 1. Quartal 2008 waren Marktwertanpassungen im Bereich Credit Structured Products und Credit Trading (CSP/CT) erforderlich, die durch die laufenden übrigen Komponenten des Handelsergebnisses nicht kompensiert werden konnten. Nachdem die Wertberichtigungen im 1. Qu. 2008 mit 155 Mio € ihren Höhepunkt erreicht hatten, fiel dafür im 2. Quartal – ohne weitere Abschreibungen – nur mehr ein vergleichsweise geringer Betrag an (29 Mio €). Einschließlich der aufgelaufenen Zinsen belastete der Bereich CSP/CT, auf den sich die Auswirkungen der Kreditmarktkrise konzentrieren, die GuV nur mehr mit 9 Mio €. Das ABS-Portfolio wurde plangemäß weiter auf 3,0 Mrd € reduziert (31.12.2007: 3,6 Mrd €; 31.3.2008: 3,2 Mrd €).

Das 2. Qu. 2008 war daher weniger von den direkten Bewertungsvorgängen im strukturierten Kredit als von den um sich greifenden indirekten Ausstrahlungen der Finanzmarktlage bestimmt: Vor allem aufgrund des Preisverfalls in angrenzenden Segmenten des Bondmarktes waren weitere Wertanpassungen erforderlich. Darüber hinaus ließ die gestiegene Volatilität auf den Devisenmärkten die Kurssicherungskosten für die Konvertierung der Jahresabschlüsse der Töchter in Euro ansteigen, die im Handelsergebnis des Corporate Center gebucht werden.

Generell ist zu berücksichtigen, dass das Handelsergebnis nur einen Teilaspekt des Erfolgs der Aktivitäten auf dem Kapitalmarkt erfasst. So sind die übrigen Ertragskomponenten – vor allem die laufenden Zinserträge, die zum Teil aus denselben Portefeuilles stammen – in den letzten Quartalen kräftig angestiegen; im 2. Qu. 2008 konnte das negative Handelsergebnis dadurch wieder mehr als ausgeglichen werden (siehe auch Kapitel Markets & Investment Banking).

● Das Kostenmanagement war auch im 1. Halbjahr 2008 sehr diszipliniert und stand in allen Geschäftsfeldern voll im Einklang mit den strategischen Zielsetzungen der Bank. Der Anstieg der **Betriebsaufwendungen** um 19% oder 307 Mio € auf 1.891 Mio € im 1. Hj. 2008 erscheint nur auf den ersten Blick hoch: Die Steigerungsrate auf Gesamtbankebene betrug bereinigt um die Veränderungen im Konsolidierungskreis gerade 4%. Verglichen mit der Volumensexpansion (RWA bereinigt + 17%) und der Ertragssteigerung ohne Handelsergebnis (um 12%) ist dies beachtlich.

#### Kostenentwicklung (Betriebsaufwendungen)

MIO €	H1 08	H1 07	+/- %	+/- % BER. *)
Bank Austria insgesamt	1.891	1.584	+ 19 %	+ 4 %
Österr. Kundengeschäft	612	726	- 16 %	- 6 %
CEE	1.057	787	+ 34 %	+ 18 %

\*) bereinigt um Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Einmaleffekt 07 (ASVG); ohne Leasing

In bereinigter genauso wie in unbereinigter Betrachtung gilt: Die Kosten konnten in den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts auch absolut weiter gesenkt werden (Tabelle). Und im Geschäftsfeld CEE war der Kostenauftrieb deutlich geringer als die Geschäftsausweitung sowie die Ertragssteigerung. Die Cost/Income-Ratio sank daher sowohl in Österreich, trotz der verhaltenen Ertragsentwicklung, als auch in CEE trotz der Geschäftsausweitung.

#### Cost / Income-Ratio

	WIE AUSGEWIESEN		BEREINIGT	
	H1 08	H1 07	H1 08	H1 07
Österr. Kundengeschäft	53,7 %	56,1 %	54,5 %	55,1 %
CEE	49,3 %	50,2 %	49,7 %	50,2 %

Gesamtbank wegen Ertragsausfall im Handelsergebnis nicht aussagekräftig.

In CEE entfiel auf die erstmalige Einbeziehung der ATF Bank und der Ukrsofsbank rund 131 Mio €, also fast die Hälfte der Kostensteigerung um 270 Mio €; die Cost/Income-Ratio der beiden neuen Banken ist mit 46,7% unterdurchschnittlich. Die niedrige Kostenintensität in CEE insgesamt ist auch insofern beachtlich, als der Aufwand für das Rebranding in zahlreichen Ländern und vor allem das laufende Investitionsprogramm zur Erweiterung des Filialnetzes darin enthalten sind: So haben wir im Verlauf des 1. Halbjahres 223 Filialen neu eröffnet und sind damit zeitanteilig voll auf der Höhe des Dreijahresplans 2008/2010, der 1.200 Filialeröffnungen gezielt in den Wachstumsländern vorsieht. In Österreich konnten die Kosten nicht nur in den Kundensegmenten, sondern auch im Corporate Center deutlich reduziert werden (ohne Leasing-Effekt – 11%), das unter anderem die Back-Office- und Verwaltungsdienstleistungen sowie den ICT-Aufwand umfasst.

→ Da der Umschwung des Handelsergebnisses ins Negative von der Ertragssteigerung nur zum Teil ausgeglichen werden konnte, fiel das **Betriebsergebnis** der Bank Austria trotz des verhaltenen Kostenauftriebs um 305 Mio € oder 18% auf 1.352 Mio € zurück. In bereinigter Betrachtung war das Betriebsergebnis um 12% niedriger. Setzt man hiervon den Umschwung im Handelsergebnis ab, ergibt sich eine Steigerung um 23%.

● Der Aufwand für **Kreditrisiko** (329 Mio €) war im 1. Halbjahr 2008 um 121 Mio € oder 58 % höher als im Vorjahr. Der Anstieg stammt allein aus dem Geschäftsfeld CEE (+ 130 Mio €), wovon zwei Drittel (85 Mio €) auf Konto der beiden Neuzugänge in der Ukraine (23 Mio €) und Kasachstan (62 Mio €) gehen.

<b>Kreditrisiko</b>				
MIO €	H1 08	H1 07	+/- %	+/- % BER. <sup>*)</sup>
Bank Austria insgesamt	329	208	+ 58 %	+ 23 %
Österr. Kundengeschäft	130	139	- 6 %	0 %
CEE	199	69	>100 %	66 %

<sup>\*)</sup> bereinigt um Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Einmaleffekt 07 (ASVG); ohne Leasing

Das Kreditrisiko der Ukrainsbank und noch stärker der ATF Bank ist überdurchschnittlich hoch: Gemessen am Zinsaufwand (Risk/Earnings) liegt es bei 22,8 % bzw. 62,3 %; bezogen auf das durchschnittliche Risikoäquivalent (Bankbuch) bei 122 Basispunkten bzw. 75 Basispunkten. Das hohe Kreditrisiko steht in Zusammenhang mit den Integrationsarbeiten, mit denen die Erstanwendung der konzernweit gültigen Risikodefinitionen, -methoden und Bewertungsparameter einhergeht. Die Portefeuilles wurden ebenfalls durchforstet, daher sind auch die Risikoaktiva selbst in beiden Ländern gesunken. Mitgespielt hat auch, dass die internationale Neubewertung der Risiken die Risikoaufschläge gerade für diese Länder kräftig verteuert hat. Auch im alten Perimeter hat das Kreditrisiko stärker zugenommen als die Volumensexpansion (+ 29 %). Zwar spielt hier ein Sondereffekt mit, nämlich die besonders niedrige Vergleichsbasis in Bosnien und Kroatien, als Risikovorsorgen per saldo aufgelöst worden waren; jedoch ist unstreitig, dass die Tendenz nach oben zeigt.

<b>Cost of Risk (Kreditrisiko / RWA)<sup>*)</sup></b>				
BASISPUNKTE	WIE AUSGEWIESEN		BEREINIGT	
	H1 08	H1 07	H1 08	H1 07
Österr. Kundengeschäft	53	58	53	54
CEE	65	34	44	34

<sup>\*)</sup> Aufwand für Kreditrisiko in % der durchschn. Risikoaktiva für Kreditrisiko (Basel I).

Im österreichischen Kundengeschäft waren die Risikokosten noch einmal rückläufig (- 6 %), und - korrigiert man den Vergleichswert um Leasing - exakt auf Vorjahresniveau. Dazu hat die Entwicklung in Corporates beigetragen, die Cost of Risk waren daher ebenfalls rückläufig. Hier konnten im 1. Hj. 08 Risikovorsorgen im Bereich Financial

Institutions in einem Individualfall aufgelöst werden und die Kreditqualität über den Sekundärmarkt und durch Einsatz von Hedginginstrumente verbessert werden. Die Risikolage im Markt ist noch immer auf einem historisch gesehen sehr niedrigen Niveau. In der Retail Division blieb der Risikoaufwand ebenfalls stabil, wozu auch die getätigten Auslagerungen beigetragen haben.

Das **Finanzanlageergebnis** fiel im 1. Halbjahr 2008 mit 291 Mio € um 158 Mio € höher aus als im 1. Hj 07 (132 Mio €). Den größten Teil steuerte die laufende Beteiligung am Geschäftserfolg der polnischen Tochterbanken in Höhe von 146 Mio € bei (Vorjahr 101 Mio €), welche der Bank Austria gemäß Verkaufsbedingungen aus der Abgabe der Bank BPH zusteht. Die Abgabe der tschechischen Hypo Stavebni Bank im März 2008 erbrachte einen Verkaufsgewinn von 26 Mio €. Aus der im Juni durchgeführten Abgabe des Anteils am BPH TFI Fund, der Vermögensverwaltungssparte der Bank BPH, an GE Money resultiert ein Gewinn von 92 Mio €.

→ Die Positionen zwischen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Steuern summieren sich auf minus 48 Mio € nach minus 130 Mio € vor einem Jahr. Der Anstieg des Kreditrisikoaufwands wurde durch das deutlich höhere Finanzanlageergebnis und einen geringeren Rückstellungsbedarf (- 12 Mio € nach - 47 Mio €) mehr als ausgeglichen. Auf das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.304 Mio € sind Ertragsteuern in Höhe von 186 Mio € zu leisten, der effektive Steuersatz war niedriger als im Vorjahr. Somit ergibt sich ein **Periodenüberschuss ohne Fremddanteile** von 1.062 Mio €, der um 12 % unter Vorjahr liegt. Auf Jahresrate hochgerechnet entspricht dies einem **Ergebnis je Aktie** von 10,51 € nach 11,96 € im 1. Hj. 2007 (bezogen auf die Aktienzahl nach der Kapitalerhöhung).



## Erfolgskennzahlen und Wertschöpfung

Die **Eigenkapitalrendite** (ROE nach Steuern) in Höhe von 14,7 % war um 4,1 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr (18,7 %) – nicht nur weil der Gewinn aufgrund des negativen Handelsergebnisses rückläufig war, sondern auch weil die Bemessungsgrundlage, das durchschnittlich eingesetzte Kapital, um 12 % höher war als vor einem Jahr. Der ROE nach Steuern war aber immerhin bereits höher als im 1. Quartal 2008 (11,5 %), als die Ergebniseinbußen ihren Höhepunkt hatten.

Die zentrale finanzielle Zielgröße in der UniCredit Group – somit Anhaltspunkt für das angestrebte Wachstum und die dafür optimale Kapitalallokation – ist aber der **marginal Economic Value Added** (mEVA), die Wertschöpfung über die Kapitalkosten hinaus (nachhaltiges Ergebnis minus vom Markt geforderte Mindesteigenkapitalverzinsung auf das eingesetzte Kapital, ohne Goodwill berechnet). Da einerseits der Kapitaleinsatz gestiegen und andererseits das Ergebnis gesunken ist, ist der absolute mEVA um 34 % von 559 Mio € (ohne ASVG-Effekt) auf 370 Mio € abgesackt, was in erster Linie an der außergewöhnlichen Lage in der Division MIB und in zweiter Linie im Corporate Center, und hier am Aufwand des Beteiligungsmanagement in Zusammenhang mit den Akquisitionen und Umgründungen, liegt.

Die beiden großen operativen Netzwerke der Bank Austria tragen mit den strukturellen Unterschieden ihrer Märkte zum Unternehmenserfolg bei:

► In den drei Segmenten des österreichischen Kundengeschäfts war der marginal Economic Value Added im Vorjahresvergleich rückläufig. Daher gehen die Bestrebungen hier weiter darauf hin, das Kundengeschäft auszuweiten und es gleichzeitig in Bezug auf den Kapitaleinsatz „leichter“ zu machen. Diesem Zweck dienen die Anstrengungen, die RWA-Produktivität von beiden Seiten her zu erhöhen: durch höhere Erträge, vor allem Provisionserträge und Zinsertrag aus dem Einlagengeschäft, sowie durch Reduktion der Risikoaktiva und der damit verbundenen Eigenkapitalbindung über aktives Portfoliomanagement. Der RARORAC, der marginal EVA und adjustierte Kapitalbindung ins Verhältnis setzt, liegt im österreichischen Kundengeschäft – trotz der Rentabilitätsschwäche im Retail – nicht weit von jenem der CEE-Division und bestätigt diesen Kernmarkt voll und ganz.

### Wertschöpfung und Kapitalallokation

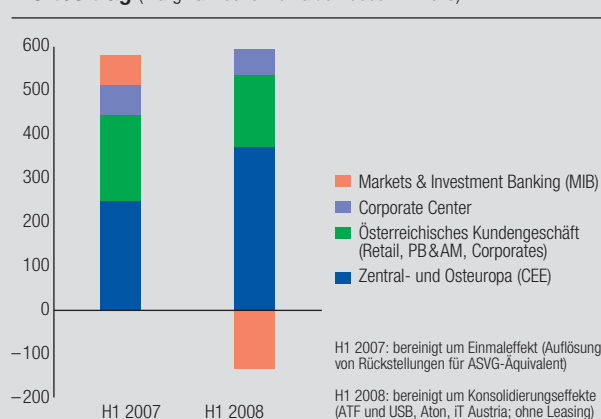
	H1 08	H1 07 <sup>1)</sup>	+/- €	+/- %
<b>marginal Economic Value Added, Mio €</b>				
Österr. Kundengeschäft	168	195	-26	-14 %
Zentral- und Osteuropa (CEE)	392	249	143	57 %
<b>RARORAC<sup>2)</sup></b>				
Österr. Kundengeschäft	10,9 %	12,8 %		
Zentral- und Osteuropa (CEE)	13,4 %	16,7 %		
<b>durchschnittliche Risikoaktiva, Mrd €</b>				
Österr. Kundengeschäft	49,6	48,4	1,2	3 %
Zentral- und Osteuropa (CEE)	63,8	42,5	21,3	50 %
<b>durchschn. Eigenkapital (IAS), Mrd €</b>				
Österr. Kundengeschäft	3,6	3,6	0,0	+1 %
Zentral- und Osteuropa (CEE)	8,8	6,8	2,0	30 %

<sup>1)</sup> ohne ASVG-Effekt / <sup>2)</sup> Risk Adjusted Return on Risk Adjusted Capital

► Das Geschäftsfeld CEE ist als Wachstumsmarkt anders strukturiert. Hier steht die Steigerung des mEVA im Vordergrund. Zwar wird hier ebenfalls strikt auf Produktivität geachtet, der EVA-Beitrag kommt jedoch aus der Volumensexpansion. So haben die Risikoaktiva in CEE im 1. Hj. 08 um rund 50 % zugenommen, der Wertbeitrag ist um 57 % gestiegen. Das durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital war, nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem externen Wachstum, um 30 % höher.

Mit diesem Mix aus Eigenkapitalallokation und RWA-Produktivität sowie Wachstum und nachhaltigem Kundengeschäft geht die Bank Austria daran, die Ziele erfüllen, die sie sich im laufenden Dreijahresplan gesetzt hat.

### Wertbeitrag (Marginal Economic Value Added in Mio €)



## Entwicklung der Bilanz

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Bank Austria erhöhte sich im bisherigen Jahresverlauf stetig auf **228,6 Mrd €** zum 30. Juni 2008. Der Zuwachs gegenüber Ende 2007 um 19,5 Mrd € oder 9,3% sowie gegenüber dem Stand von 30. Juni 2007 um 25,6 Mrd € oder 12,6% beruht sowohl auf organischem als auch auf externem Wachstum, was vor allem im Vorjahresvergleich zum Ausdruck kommt. Bereits im Dezember des Vorjahres war die ATF Bank in Kasachstan voll konsolidiert worden, zuletzt trug sie 6,4 Mrd € zur Bilanzsumme bei. Die Integration unserer Tochterbank in der Ukraine – die Ukrsofsbank wurde zusammen mit ihrer Holdinggesellschaft Ferrotrade erstmalig in der Bilanz per 31. März 2008 ausgewiesen – erhöhte das Bilanzvolumen Ende Juni 2008 um 5,3 Mrd €, zusammengenommen sind das 5,4% der aktuellen Bilanzsumme. Beide Banken sind in jungen Wachstumsmärkten aktiv und steigern daher das Kundengeschäft vor allem aktivseitig. Ohne die beiden neuen Tochterbanken ergibt sich ein Bilanzsummenwachstum von 6,95% gegenüber Vorjahr. Auch im neuen Perimeter – Juni 2008 verglichen mit März 2008 – ergibt sich eine Steigerung der Bilanzsumme um 3,6%.

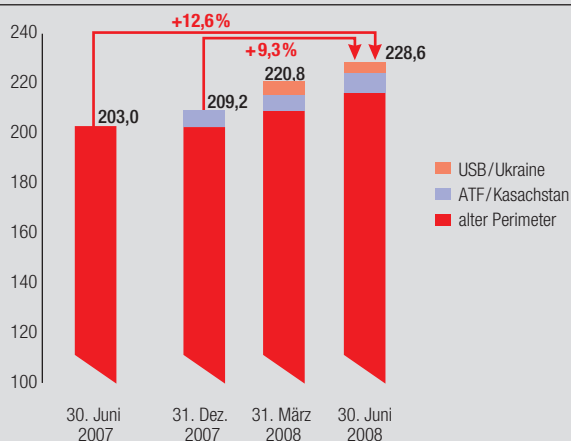
Die Entwicklung der Bilanz war **im bisherigen Verlauf von 2008** aktiv- wie passivseitig von einer starken Zunahme des Kundengeschäfts geprägt. Auch das Interbankgeschäft nahm stark zu, spiegelt jedoch auch die Beziehungen zur UniCredit Muttergesellschaft sowie zur HypoVereinsbank AG wider, die für den Konzernabschluss der Bank Austria externe Beziehungen sind. Das Wachstum der Bilanzsumme wurde durch die Abwertung vor allem der Währungen der Türkei und Russlands im Stichtagsvergleich Ende Juni/Ende 2007

gedämpft; zwar stehen dem starke Aufwertungen in zahlreichen anderen Ländern gegenüber (Tschechien, Slowakei, Ungarn), das Gewicht unserer türkischen Beteiligung und unserer russischen Tochterbank ist jedoch sehr hoch. Der Wechselkurseffekt ist allerdings gering verglichen mit der starken Expansion in diesen Ländern.

Auf der **Aktivseite** war der absolute Anstieg der Bilanzsumme zu mehr als zwei Dritteln von den Kundenforderungen getragen, die um 13,0 Mrd € oder 11,3% zunahm. Sie stellen 56% der Bilanzsumme. Forderungen an Kreditinstitute (45,2 Mrd €) waren um 7,2 Mrd € oder 18,9% höher als zum Ultimo 2007. Handelsaktiva (19,5 Mrd €) zeigten einen geringen Anstieg im Ultimovergleich (+2,3%), was an der Reduktion seit der Zwischenbilanz März liegt (-7,2%). Immaterielle Vermögensgegenstände nahmen vor allem aufgrund der Goodwill-Aktivierung im Rahmen der Akquisition in der Ukraine zu (+1,4 Mrd € / +32,3%).

**Passivseitig** war der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (98,6 Mrd €) im Verlauf des 1. Halbjahres 2008 mit +5,4 Mrd € (+5,8%) verhaltener. Hier lieferte das Interbankgeschäft den höchsten Zuwachs (+9,8 Mrd € / +18,7% auf 62,3 Mrd €). Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten (30,3 Mrd €) sind die Primärmittel mit 128,9 Mrd € aber leicht höher als die Kundenforderungen auf der Aktivseite (ebenfalls 56% der Bilanzsumme). Rechnerisch kann die Bank Austria somit ihre Kundenforderungen durch das Primärmittel aufkommen vollständig refinanzieren. Handelsspassiva (8,6 Mrd €) waren Ende Juni 2008 um 16,0% höher als Ende 2007, jedoch von März auf Juni um 7,7% rückläufig. Das **Eigenkapital** in Höhe von 16,0 Mrd € macht zum Stichtag 30. Juni 2008 7% der Bilanzsumme aus. Der Anstieg gegenüber Ultimo 2007 betrug 4,3% oder +653 Mio € und resultiert größtenteils aus den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (+655 Mio €); darunter fallen der laufende Periodenüberschuss mit 1.062 Mio € ebenso wie die Veränderungen der Währungsrücklage (-124 Mio €) und der Bewertungsrücklagen gemäß IAS 39 (-348 Mio €) sowie die im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen, die Anteilen im Fremdbesitz zustehen (+66 Mio €).

Entwicklung der Bilanzsumme (Mrd €)



## Anrechenbare Eigenmittel und Eigenmittelerfordernisse nach BWG per 30. Juni 2008

Mit 1. Jänner 2008 wurden die Berechnungen der aufsichtsrechtlichen Ordnungsnormen gemäß österreichischem Bankwesengesetz auf die Regelungen von Basel II umgestellt. Bei den (anrechenbaren) Eigenmitteln resultieren die wesentlichen Veränderungen aus der unterschiedlichen Berücksichtigung von Abzugsposten sowie aus dem geringer anrechenbaren Tier 3 (zur Unterlegung des – reduzierten – Eigenmittelerfordernisses für die Marktrisiken des Handelsbuches). Die im § 22 BWG enthaltenen Bestimmungen zum Mindesteigenmittelerfordernis umfassen nunmehr neben den geänderten Vorschriften für die Ermittlung der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko auch die Berücksichtigung von Eigenmittelerfordernissen für das operationale Risiko und geänderte Unterlegungsregelungen für Teile des Handelsbuches (insbesondere ist das Kontrahentenausfallrisiko nicht mehr mit Tier 3 unterlegbar).

Die Bank Austria Creditanstalt AG wendet ab März 2008 für das Kreditrisiko den Advanced Internal Rating Based Approach an. Die Tochtergesellschaften werden mit dem Kreditrisiko-Standardansatz berücksichtigt. Das operationale Risiko wird zum Stichtag 30. Juni 2008 in der Bank Austria Creditanstalt AG und der Zagrebacka Banka gemäß dem fortgeschrittenen Ansatz ermittelt, bei den übrigen Töchtern wird der Standard- bzw. Basisindikatoransatz angewandt.

Der Vergleich 30. Juni 2008 (neuer Ausweis nach Basel II) mit der Berechnung per Jahresultimo 2007 (alte Methode nach Basel I) zeigt daher auf der einen Seite einen Rückgang der anrechenbaren Eigenmittel um 7,0% auf 12,2 Mrd €, der überwiegend auf die aufsichtsrechtliche Neuregelung zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite sind die risikogewichteten Aktiva aufgrund der aufsichtsrechtlichen Änderung sowie der unterliegenden wirtschaftlichen Entwicklung der Bank um 18,6% auf 139,9 Mrd € gestiegen. Dazu hat vor allem die Expansion im Geschäftsfeld CEE beigetragen. Das Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko erhöhte sich um 13,3% auf 10,0 Mrd €, zusammen mit den übrigen Risikoarten um 18,6% auf 11,2 Mrd €. Die Kernkapitalquote – Tier 1 bezogen auf alle Risikoarten gemäß Basel II – betrug am Stichtag 30. Juni 2008 6,49% nach 8,20% per Ultimo 2007 (Basel I), die Gesamtkapitalquote 8,75% (neuer Ausweis) nach 11,16% (alte Methode / alle Risiken).

## Entwicklung der Geschäftsfelder

### Retail Division

(Mio €)	H1 08	H1 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	357	372	-15	-4%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	232	267	-36	-13%
Betriebserträge	589	639	-50	-8%
Betriebsaufwendungen	-432	-470	38	-8%
Betriebsergebnis	157	170	-13	-7%
Kreditrisikovorsorge	-106	-109	2	-2%
Finanzanlageergebnis	1	13	-13	-94%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>55</b>	<b>72</b>	<b>-17</b>	<b>-24%</b>
Ø Risikoaktiva (RWA) <sup>1)</sup>	15.842	16.355	-512	-3%
Ø Eigenkapital <sup>2)</sup>	982	1.031	-49	-5%
Cost/Income-Ratio	73,4%	73,5%		
Risk/Earnings-Ratio	29,8%	29,2%		
ROE vor Steuern	11,2%	14,0%		

<sup>1)</sup> Durchschnittliche Risikoaktiva für Kredit- und Marktrisiko gemäß Basel I. / <sup>2)</sup> Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit IAS-Eigenkapital erfasst werden. Siehe Note (33). / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Obwohl das volkswirtschaftliche Umfeld in Österreich noch relativ robust blieb und das Kreditgeschäft weiter expandierte, bekam das Geschäftsfeld Retail im 1. Halbjahr 2008 die indirekten Auswirkungen der schwierigen Lage auf den Finanzmärkten zu spüren, und zwar über zwei Übertragungswege: Zum einen reagierten die Anleger im zweiten Quartal noch stärker als im ersten auf ständig neue Hiobsbotschaften seitens der internationalen Kreditmarktkrise mit äußerster Zurückhaltung, teilweise auch mit Rückzug aus der Wertpapieranlage, und schichteten das Mittelaufkommen in Bankeinlagen um; diese Marktentwicklung ließ den Provisionsüberschuss im 2. Quartal 2008 auf das tiefste Niveau seit drei Jahren fallen. Zum anderen zeigten die kurzfristigen Marktzinsen starke Schwankungen, unter denen die Einlagenseite trotz der guten Volumensentwicklung zu leiden hatte: Auf eine Phase stark nachgebender Zinsen in den ersten Monaten des Jahres, die aufgrund der zeitlich verzögerten Zinsanpassungsmöglichkeiten nicht weitergegeben werden konnten, folgte im 2. Quartal ein neuerlicher Zinsanstieg, der die Margen nur geringfügig verbesserte, zumal sich die Refinanzierungsbedingungen des Kreditgeschäfts wieder verschlechterten. Die Betriebserträge (589 Mio €) waren daher im 1. Halbjahr 2008 rückläufig (-8%).

Der **Zinsüberschuss** (357 Mio €) verbesserte sich im Quartalsverlauf etwas, blieb aber im 1. Halbjahr 2008 um 15 Mio € oder 4% unter Vorjahr. Im mittel-/längerfristigen Kreditgeschäft konnten die durch-

schnittlichen Volumina bei leicht verbesserten Margen gesteigert werden, darunter in der Wohnfinanzierung um 5%. Dies wurde jedoch durch den kurzfristigen Kredit kompensiert. Angesichts des Zinsanstiegs im Jahresverlauf und noch mehr gegenüber Vorjahr wurden die Volumina (Überziehungen und Betriebsmittelkredite an Geschäftskunden) und noch mehr die Margen hier in Mitleidenschaft gezogen. Auch im Passivgeschäft konnten die Volumina gegenüber Vorjahr deutlich gesteigert werden (Primärmittel + 5%). Termingelder nahmen aufgrund der hohen Liquiditätspräferenz, aber auch der attraktiven Konditionen prozentuell gesehen stark zu, der Anstieg der Spareinlagen fiel absolut gesehen stärker ins Gewicht. Das Geschäftsfeld Retail hatte im Halbjahresdurchschnitt 17,8 Mrd € Spareinlagen in der Bilanz – fast so viel wie mittel- /langfristige Kredite. Dennoch waren die Zinsspreads vor allem bei Spareinlagen wegen der erwähnten Wirkungsverzögerungen deutlich niedriger als vor einem Jahr, sodass der Rückgang des Zinsüberschusses zu zwei Dritteln aus der Einlagenseite stammt.

Der Rückgang des **Provisionsüberschuss** um 35 Mio € oder 12% auf 248 Mio € fällt nicht nur wegen der diesjährigen außergewöhnlichen Lage, sondern auch wegen des hohen Vergleichsniveaus vor einem Jahr hoch aus. Damals hatte das boomende Wertpapiergeschäft einen herausragend guten Wert beschert. Diesmal waren der Wertpapierumsatz sowie der Absatz von Fonds und eigenen Emissionen aufgrund der permanenten Medienpräsenz der Bankenkrise sowie der schwachen Börsenperformance die Ursache für eine abwartende Haltung. Im Derivate-Geschäft herrscht sogar ausgesprochene Zurückhaltung vor, einfache und transparente Produkte haben im Moment den Vorrang vor komplexen Strukturierungen. Diese Verhaltensmuster sind überwiegend makroökonomisch bedingt, sodass sich die drei Subsegmente – Erfolgskunden, TopKunden und Geschäftskunden – in Bezug auf Nachfragetrends fast gar nicht unterscheiden. Der große Platzierungserfolg der Investitions-Garantie-Anleihe, die nach dem Berichtszeitraum im Juli zur Zeichnung auflag, belegt aber, dass die Zurückhaltung gegenüber strukturierten Produkten nicht grundsätzlicher Natur ist, sondern mit der aktuellen Marktlage zu tun hat.

Intern hat das Geschäftsfeld Retail weitere Effizienzfortschritte erzielt, die an der absoluten **Kostenentwicklung** abzulesen sind: Die Betriebsaufwendungen (432 Mio €) waren 38 Mio € oder 8% niedriger als vor einem Jahr. Diese kräftige Kostensenkung konnte durch Einsparungen im Sachaufwand und die Effizienzsteigerung in Zusammenarbeit mit der Administration Services, des Back-Office-Dienst-

leisters der Bank Austria, realisiert werden. Die Cost/Income-Ratio (73,4%) ist im Vorjahresvergleich zwar nur wenig gesunken, dies spiegelt aber allein die unterschiedliche Ertragslage wider.

Der Aufwand für **Kreditrisiko** entwickelte sich wie geplant und betrug im 1. Halbjahr 2008 106 Mio € nach 109 Mio € im Vorjahr. Die Risk/Earnings-Ratio war mit 29,8% nur wenig höher als im Vorjahr, ebenso die Cost of Risk gemessen am durchschnittlichen Bankbuch mit 135 Basispunkten. Qualität und Umfang des Portefeuilles verbesserten sich dank der Abgabe von Problemkrediten an den Markt im 4. Quartal 2007. So sanken die Risikoaktiva gegenüber Vorjahr um 3% auf 15,8 Mrd €.

Das **Ergebnis vor Steuern** legte vom ersten zum zweiten Quartal um 13% zu und erreichte im 1. Halbjahr 2008 55 Mio € verglichen mit 72 Mio € vor einem Jahr (-24%). Damals waren allerdings im Finanzanlageergebnis einmalige Verkaufsgewinne von 12 Mio € aus der Abgabe von Anteilen an der CA Immobilien AG enthalten, ohne die der Rückgang nur 8% beträgt. Der ROE vor Steuern verbesserte sich vom ersten zum zweiten Quartal ebenfalls und lag im 1. Halbjahr 2008 bei 11,2%.

Im Rahmen unserer Regionalinitiative haben wir unser Niederlassungsnetz im 1. Halbjahr 2008 um Filialen an den neuen Standorten Telfs, Saalfelden und Deutschlandsberg erweitert.

Der RARORAC des Geschäftsfeldes blieb im 1. Halbjahr 2008 (wie im Vorjahr) geringfügig unter Null (-0,3%). Der Turnaround gegenüber den Verlusten der zurückliegenden Jahre ist jedoch gesichert, die Erträge sind mit 7,43% gemessen an den Risikoaktiva in der Bank überdurchschnittlich und machen das Geschäftsfeld attraktiv. Nach Überwindung der gegenwärtig schwierigen Marktphase ist angesichts der erzielten Effizienzfortschritte wieder ein positiver Wertbeitrag über die Kapitalkosten hinaus zu erwarten.



## Private Banking & Asset Management

(Mio €)	H1 08	H1 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	10	8	2	20 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	70	85	-15	-18 %
Betriebserträge	80	94	-14	-15 %
Betriebsaufwendungen	-50	-49	-1	1 %
Betriebsergebnis	30	44	-14	-32 %
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	n. s.
Finanzanlageergebnis	7	0	6	n. s.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>-7</b>	<b>-16 %</b>
Ø Risikoaktiva (RWA)	473	449	24	5 %
Ø Eigenkapital	189	201	-12	-6 %
Cost/Income-Ratio	62,3 %	52,5 %		
ROE vor Steuern	38,8 %	43,6 %		

Das Geschäftsfeld Private Banking & Asset Management (PBAM) sah sich im 1. Halbjahr – genauso wie seine Kunden – wohl dem schwierigsten Umfeld seit Jahren gegenüber, konnte aber unter dem mittelfristigen Aspekt seine Marktstellung und das Angebot für wieder günstigere Zeiten weiter verbessern. Auf der einen Seite belegte der anhaltende Nettomittelzufluss zu BANKPRIVAT und Schoellerbank die Attraktivität des Geschäftsmodells Privatbank und die Langfrist-Orientierung ihrer Mandanten. Auf der anderen Seite waren die Dispositionen der Anleger – weniger der Privatbankkunden als der übrigen Zielgruppen des Asset Managements – außergewöhnlich risikoscheu und zurückhaltend. Dies ist bei der Permanenz negativer Finanznachrichten „Subprime und die Folgen“ und angesichts des Marktwertverfalls im Verlauf des 1. Halbjahres 2008 psychologisch auch erklärbar und verständlich. Selten zuvor zeigten ein ganzes Halbjahr lang nahezu alle Anlageklassen – Aktien, Renten, High-yield-Sektor – derart gleichgerichtete massive Wertverluste, und das quer über alle Weltregionen (Grafik). Die einzige Ausnahme waren die engen und volatilen Edelmetall- und Rohstoffmärkte, letzteres ist immerhin ein positiver Hinweis darauf, dass die Weltwirtschaft weiter expandiert. Die temporären Wertanpassungen hinterließen in der Volumensentwicklung ihre Spuren, der Attentismus breiterer Anlegerkreise belastete das provisionswirksame Geschäft und begünstigte den Zinsüberschuss, der allerdings in den höheren Kundensegmenten von untergeordneter Bedeutung ist.

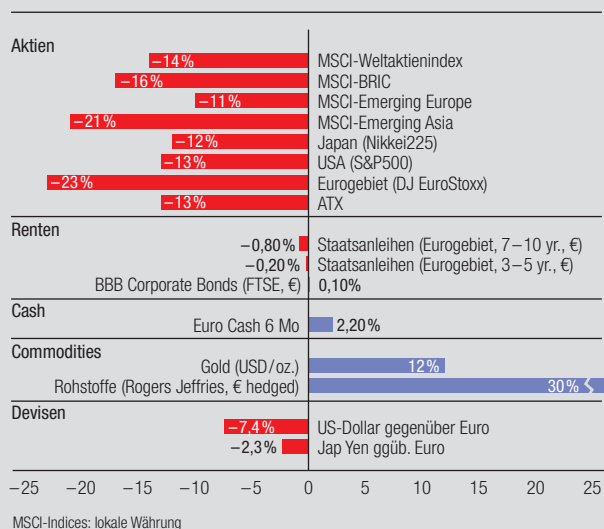
Die **Betriebserträge** (80 Mio €) lagen – bedingt durch einen verminderten Provisionsüberschuss – um 15 % niedriger als im 1. Halbjahr 2007, das noch von ganz anderen Anlageperspektiven geprägt war und hohe Platzierungsvolumina insbesondere bei Garantieprodukten aufgewiesen hatte. Nach einem erfolgreichen 4. Quartal 2007 blieb

der Absatz strukturierter Anlageprodukte im 1. Halbjahr 2008 unter den Erwartungen, die ausstehenden Volumina waren im Verlauf sowie gegenüber Vorjahr aufgrund der laufenden Bewertungsanpassungen rückläufig. Vor allem aber wurden die Anlage suchenden Mittel in liquiden Bankeinlagen „bis auf weiteres“ geparkt. Auch im Geschäftsfeld PB&AM nahm der Zinsüberschuss daher prozentuell gesehen stark zu (um 20 %), allerdings von niedrigem Niveau aus, zumal Bankeinlagen hier lediglich der Liquiditätsvorhaltung dienen und als Anlageklasse normalerweise im Hintergrund stehen.

Diese Flaute hat das **Private Banking** genutzt, um seine Umstrukturierung abzuschließen. Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Kundenüberleitung aus den übrigen Segmenten der Bank Austria an die **BANKPRIVAT** erfolgreich abgeschlossen war, kann das Top-Segment des Privatkundengeschäfts nun mit hohem Reinheitsgrad, spezialisiert und mit Cross-Selling-Perspektive bearbeitet werden. Im Vermögensmanagement (VM), Kernkompetenz des Private Banking, existiert jetzt eine Pyramide aus Leistungs- /Gebührenpaketen, welche für die verschiedenen Kundenansprüche und gemanagten Volumina den jeweils optimalen, das heißt gebührgünstigen Mix aus Standardisierung und Tiefe der individuellen Gestaltung bieten. Die **Schoellerbank** verzeichnete im 1. Halbjahr 2008 einen beachtlichen Nettomittelzufluss, der Marktwertverluste im Volumen mehr als ausgleichen konnte. Der Marktlage entsprechend platzierte sie inflationsgesicherte Anlageprodukte und strukturierte Zinsprodukte mit Erfolg. Auch hier war aber der Provisionsüberschuss rückläufig, was unter anderem an der Bedeutung der Marktpreis-bezogenen Provisionsmodelle liegt. Die **AMG**

### Anlageklassen im 1. Halbjahr 2008

Wertveränderung Ende Juni 2008 gegenüber Ultimo 2007 in Prozent



konnte die umfangreichen für 2008 anstehenden Tilgungen in den ersten Monaten des Jahres unter anderem durch eine weitere Neuauf-  
lage der WeltAktienIndex-GarantieAnleihe (WAIGA 2008–2011/1),  
des Champions Bond und des Austria Expreß Zertifikates teilweise auf-  
fangen. Die AMG managt darüber hinaus die VM-Produkte FokusInvest  
und FokusLife (Versicherungs-Variante), die dem Anleger schon ab  
15.000 € ein aktives Management in Risiko-/Ertragsklassen für sein  
Vermögen bieten und über die Bank Austria breit vertrieben werden.

→ Zusammengekommen lag das Volumen im Private Banking Ende  
Juni 2008 bei 15,0 Mrd €. Während die Direkteinlagen seit Ultimo  
2007 um 10 % zunahm, führte die Bewertungsanpassung an die  
Marktpreise bei den Assets under Management und bei den Asset  
under Custody zu einem Rückgang um 8,5 %. Insgesamt waren die  
Total Financial Assets im Private Banking daher nur um 2,8 % niedri-  
ger als Ende 2007.

Im Asset Management gelang es **Pioneer Investments Austria (PIA)**,  
den Marktanteil in Österreich leicht zu erhöhen (um 0,53 Prozent-  
punkte auf 15,76 %). Allerdings war die gesamte Fondsbranche per  
saldo von Rückgaben sowie von der geschilderten schlechten Markt-  
preisentwicklung der unterliegenden Basisinstrumente geprägt. Das  
Fondsvolumen von PIA betrug Ende Juni 2008 21,7 Mrd € (minus  
7,6 % gegenüber Ultimo 2007). Positiv hervorzuheben ist der Platzier-  
ungserfolg des 1. Halbjahres 2008 mit der Global Emerging Markets  
Garantie, der PIA – BRIC Afrika sowie der PIA – Austria Garantie.  
Aktuell richtet sich das wiedererwachende Anlegerinteresse eher auf  
das Naheliegende und Überschaubare. Unter diesem Blickwinkel sind  
die in der Branche stark beachteten Lipper Fund Awards 2008 von  
Bedeutung: Als bester Fonds in der Kategorie „Aktienfonds Europa  
Small und Mid Caps“ über 3 Jahre wurde der Pioneer Funds Euro-  
pean Potential ausgezeichnet. In der Kategorie „Aktienfonds Techno-  
logie, Medien und Telekommunikation“ erhielt der Pioneer Funds  
Austria – Telemedia Stock die Auszeichnung „Bester Fonds im Zeit-  
raum 5 Jahre“.

Die GuV des Geschäftsfeldes PB&AM zeigt für das 1. Halbjahr bei 15 %  
niedrigeren Betriebserträgen nahezu unveränderte Kosten (+1 %). Im  
Finanzanlageergebnis (+6,6 Mio € nach 0,1 Mio €) ist die Realisie-  
rung von Buchgewinnen auf Investments enthalten. PB&AM erwirt-  
schaftete mit einem **Ergebnis vor Steuern** von 37 Mio € eine Eigen-  
kapitalrendite (ROE vor Steuern) von 38,8 % (Vorjahr 43,6 %). Ange-  
sichts des hohen Dienstleistungsanteils bzw. der Beratungsintensität  
– folglich der geringen Eigenkapitalbindung – in diesem Geschäfts-  
zweig ist die Rendite über die Kapitalkosten hinaus (RARORAC) mit  
21 % weit überdurchschnittlich.

## Corporates

(Mio €)	H1 08	H1 07	VERÄNDERUNG		O. LEA <sup>*)</sup>
Zinsüberschuss	317	316	1	0 %	15 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	153	245	-92	-37 %	-19 %
Betriebserträge	470	561	-91	-16 %	1 %
Betriebsaufwendungen	-130	-208	78	-37 %	0 %
Betriebsergebnis	340	354	-13	-4 %	1 %
Kreditrisikovorsorge	-23	-30	7	-23 %	11 %
Finanzanlageergebnis	-9	0	-9	n.s.	n.s.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>310</b>	<b>323</b>	<b>-13</b>	<b>-4 %</b>	<b>-1 %</b>
Ø Risikoaktiva (RWA)	33.253	31.552	1.701	5 %	
Ø Eigenkapital	2.437	2.332	106	5 %	
Cost/Income-Ratio	27,6 %	37,0 %			
Risk/Earnings-Ratio	7,3 %	9,5 %			
ROE vor Steuern	25,4 %	27,7 %			

<sup>\*)</sup> Leasing H2 07 (vollkonsolidiert) und H1 08 (at equity, refinanziert) herausgerechnet.

Vor dem Hintergrund des durchwachsenen Umfelds gelang es der  
Division Corporates, das Ergebnis gegenüber dem schwächeren  
2. Halbjahr 2007 deutlich zu verbessern und wieder an dem sehr  
guten Niveau des 1. Halbjahres 2007 anzuknüpfen. Der bisherige  
Jahresverlauf passt allerdings nicht so ganz zu dem gewohnten Mus-  
ter der letzten Jahre, was mit der Lage auf den Finanzmärkten und  
der Reaktion der Kunden auf diese außergewöhnliche Situation zu-  
sammenhängt: Die Dynamik kam aus dem klassischen bilanzwirk-  
samen Geschäft und schlug sich in einem sehr guten Zinsergebnis  
nieder, während das Wertpapiergeschäft, die Dienstleistungen, die  
Riskmanagementprodukte, das Transaction Banking – eben jene Be-  
reiche, in denen die Bank Austria zuletzt besonders erfolgreich war –  
den Provisionsüberschuss fast im gleichen Ausmaß belasteten. Bei  
allgemein noch robuster Konjunktur in Österreich machte das öster-  
reichische Firmenkundengeschäft einen „Schritt zur Seite“.

Bei der Interpretation der GuV im Vorjahresvergleich ist eine **Struktur-  
veränderung** zu berücksichtigen: Die BA-CA Leasing war im 1. Halb-  
jahr 2007 noch voll konsolidiert, seit dem 3. Quartal 2007 ist statt  
dessen in einer Unterposition des Zinsüberschusses (Erträge aus at  
equity bewerteten Unternehmen) ein rund 33%iger Anteil am Ergebnis  
der UniCredit Global Leasing S.p.A., des europäischen Marktführers,  
enthalten, in welche das Bank Austria-Leasinggeschäft eingebracht  
worden war. Insbesondere die Ertrags- und Kostenpositionen, weniger  
das Ergebnis, sind daher im Vergleich H1 08 gegenüber H1 07 ver-  
zerrt (weshalb Veränderungsraten zusätzlich auch ohne Leasing ange-  
geben werden, siehe Tabelle oben).

Im 1. Halbjahr 2008 erreichte das **Ergebnis vor Steuern** 310 Mio €, um 13 Mio € oder 4 % weniger als im Vorjahr. Bereinigt um den „Leasing-Effekt“ (rechnerische Entkonsolidierung in beiden Perioden) lagen das Vorsteuer-Resultat etwa auf dem guten Vorjahresniveau (-1 %), und die **Betriebserträge** leicht darüber (+1 %). Der eigentliche Erfolg der Division Corporates lag im 1. Halbjahr 2008 vor allem darin, dass der marktbedingte Rückgang des Provisionsüberschusses trotz verschärfter Konkurrenz durch eine kräftige Steigerung der übrigen Ertragskomponenten ausgeglichen werden konnte.

So erhöhte sich der **Zinsüberschuss** (ohne Leasing-Effekt) um 38 Mio € oder 15 % (unbereinigt blieb er etwa unverändert bei 317 Mio €, wobei zu betonen ist, dass das Leasing-Geschäft 2008 weiterhin gut läuft, aber lediglich mit dem Ergebnisanteil, nicht mit den einzelnen Komponenten erfasst ist). Für den Zuwachs war zum größeren Teil das Kreditgeschäft (bei mittel- und langfristigen Laufzeiten) maßgeblich, in dem die Volumina bei insgesamt stabilen Spreads um fast 10 % gesteigert werden konnten. Ins Gewicht fielen hierbei die Kundensegmente International Corporates, Real Estate, aber auch kleine und mittlere Unternehmen. Beachtlich war die Volumenssteigerung im Profit Center Financial Institutions. Im Passivgeschäft konnte die Division um 24 % mehr Einlagen hereinnehmen; überwiegend betraf die Steigerung Termingelder von Firmenkunden aller Größenklassen. Dazu trugen alle Kundengruppen (Ausnahme Real Estate) bei. Das starke Aufkommen wurde aber durch gesunkene Zinsspreads zum Teil wieder aufgefangen. Auch das ist ein Kennzeichen für die momentan hohe Liquidität, zugleich aber auch für die abwartende Haltung gegenüber längerfristigen Anlagen bzw. Investitionen, die durch das erreichte attraktive Zinsniveau noch verstärkt wird – und voll zulasten des Wertpapiergeschäfts geht.

Der **Provisionsüberschuss** (155 Mio €) war aufgrund der geschilderten außergewöhnlichen Marktlage um 35 Mio € oder 19 % (bereinigt) geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (bzw. um 25 % niedriger, belässt man Leasing noch in der GuV des 1. Hj. 07). Der Ertragsrückgang stammt zur Gänze aus dem Wertpapiergeschäft und den kommerziellen Derivaten, die im Neugeschäft von allen Kundengruppen (mit Ausnahme International Corporates) regelrecht gemieden wurden, sei es, weil sie den Zeitpunkt für die Wiederaufnahme von Anlagen oder eigenen Emissionen nicht gekommen sahen, sei es aufgrund der Verunsicherung gegenüber komplexen Produkten. Darüber hinaus ist der Provisionsüberschuss auch dadurch belastet, dass die erfolgte Auslagerung von Krediten (Securitization und Hedging) nicht nur den Zinsüberschuss reduziert, sondern auch Provisionsaufwand verursacht – im Gegenzug natürlich zu einer Verbesserung der Kreditqualität führt.

Die **Kosten** der Division Corporates waren in den letzten Jahren trendmäßig stark rückläufig. Die Betriebsaufwendungen (130 Mio €) waren im 1. Hj. 08 um 37 % niedriger als vor einem Jahr, was aber ausschließlich am Leasing-Effekt liegt – die BA CA Leasing GmbH hatte immerhin rund 1.400 Mitarbeiter. Ohne Leasing gerechnet bleiben die Kosten im 1. Halbjahr 2008 exakt auf Vorjahresniveau, und die Cost/Income-Ratio lag zuletzt 29,0 % (die Cost/Income-Ratio wie ausgewiesen liegt mit 27,6 noch darunter, weil bei unveränderten Kosten der Beteiligungsertrag an der UniCredit Global Leasing hinzukommt). Hierbei ist in Rechnung zu stellen, dass die Division Corporates ihr Personalsoll, das in Zusammenhang mit den Regional-Offensiven in West-Österreich aufgestockt worden ist, noch nicht voll ausgeschöpft hat. Stark rückläufig war jedenfalls der Sachaufwand.

Der Aufwand für **Kreditrisiko** betrug im 1. Halbjahr 2008 23 Mio €. Gemessen am Zinsüberschuss ergibt dies eine Risk/Earnings-Ratio von 7,9 % (einschließlich Leasing-Beteiligung aufgrund des höheren Zinsüberschusses 7,3 %). Das Kreditrisiko ist damit trotz eines Anstiegs gegenüber Vorjahr um bereinigt 11 % (gerade 2 Mio €) nach wie vor außergewöhnlich niedrig. Die Cost of Risk (Kreditrisiko am durchschnittlichen Bankbuch) betragen nur 16 Basispunkte (Vorjahr ebenfalls 16 Basispunkte, bereinigt).

Ausgehend von einem Ergebnis vor Steuern von 310 Mio € leistete das Geschäftsfeld eine **Eigenkapitalrendite** (ROE vor Steuern) von 25,4 % nach 27,7 % im Vorjahreszeitraum (ohne Leasing 23,6 % nach 25,1 %). Die durchschnittlichen **Risikoaktiva** gemäß Basel I – und somit auch die Eigenkapitalbindung – konnten trotz der Volumensexpansion im Kundengeschäft stabil gehalten werden (RWA +5 %). Daran war das aktive Portfoliomanagement „hinter dem Kundengeschäft“ mit Sekundärmarkttransaktionen und Hedgingkontrakten beteiligt. Diese gehen zwar auch zulasten der laufenden Erträge, senken aber – wie strategisch erwünscht – die Eigenkapitalbindung. Die Produktivität der Risikoaktiva veränderte sich trotz des marktbedingt rückläufigen Provisionsüberschusses nur wenig, weil die Bank neben den Erträgen aus dem (mit Kapital zu unterlegenden) Kreditgeschäft auch über eine solide Basis im Einlagengeschäft verfügt: Die Kennzahl Betriebserträge/RWA ist mit 3,08 % für das Firmenkundengeschäft recht hoch. Die Bemühungen um RWA-Produktivität, die erreichte Kosteneffizienz und nicht zuletzt die derzeit noch günstige Risikolage sind die Ursachen für den überdurchschnittlichen Wertbeitrag der Division Corporates in Österreich: Der marginal EVA betrug im 1. Halbjahr 2008 rund 155 Mio €, der RARORAC, die risikoadjustierte Überrendite lag bei 14,5 %.

## Markets & Investment Banking (MIB)

(Mio €)	H1 08	H1 07	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	300	112	188	>100 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	-238	187	-425	n. s.
Betriebserträge	63	299	-236	-79 %
Betriebsaufwendungen	-101	-112	11	-10 %
Betriebsergebnis	-38	187	-225	n. s.
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	n. s.
Finanzanlageergebnis	1	3	-2	-64 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-37</b>	<b>187</b>	<b>-225</b>	<b>n. s.</b>
Ø Risikoaktiva (RWA)	7.121	4.484	2.637	59 %
Ø Eigenkapital	4.341	428	3.913	>100 %
Cost/Income-Ratio	n. s.	37,5 %		
ROE vor Steuern	n. s.	87,5 %		

Seit dem Ausbruch der Subprime-Krise im August vorigen Jahres steht der Markt für verbriefte Kreditinstrumente in einer Abwärts-spirale aus sich selbst verstärkenden Wertverlusten. Sie fand im zurückliegenden Jahr wellenförmig immer neue Höhepunkte und erfasste sukzessive immer mehr Teilsegmente des Kreditmarktes. In den ersten drei Wellen August/September 2007, etwas schwächer und kürzer November/Dezember 2007 und am stärksten im Februar/März 2008 verzeichneten verbriefte Kreditinstrumente in jeder Form drastische Wertverluste, die vor allem im 3. Quartal 2007 und im 1. Quartal 2008 hohe Wertberichtigungen in den Portefeuilles der exponierten Banken und Investoren unumgänglich machten. Nach erfolgreichen Auffangmaßnahmen für gefährdete Investmentbanken und Liquiditätshilfen der amerikanischen Notenbank setzte im April/Mai 2008 eine Erholung ein, die bereits zu Hoffnungen Anlass gab, das Schlimmste könnte überstanden sein.

In der zweiten Junihälfte kam es jedoch zu einer erneuten Zuspitzung, die wiederum vom Ursprung der Krise, dem amerikanischen Häusermarkt ausging. Die wechselnde Nachrichtenlage in dieser nun schon ein Jahr lang währenden Krise strahlte zunehmend auf andere Segmente des Finanzmarktes und vor allem auf den Bankensektor aus. Generell kam es zu einer globalen Neubewertung sämtlicher Kreditrisiken. Straffere Kreditstandards sowie steigende Rohstoffpreise führten zu einem geänderten Nachfrageverhalten auf Konsumentenseite, was sich wiederum direkt belastend auf den Unternehmenssektor auswirkt. Die Folge sind deutlich reduzierte Primärmarktaktivitäten und äußerst zurückhaltend disponierende Investoren. Diese Reaktionen bestimmten also das Umfeld für das laufende Geschäft auf dem Kapitalmarkt, sodass die indirekten Auswirkungen der Krise wiederum direkt im Finanzsektor angekommen sind.

Das Geschäftsfeld Markets & Investment Banking der Bank Austria (MIB) war von der Kreditmarktkrise über zwei Transmissionswege betroffen: erstens über das Bewertungsergebnis der Handelspositionen (Fair Value Adjustments nach dem Prinzip Mark to Market) vorwiegend im Bereich Structured Credit, das im Einklang mit der Konzernpolitik der UniCredit Group vollständig im Handelsergebnis ausgewiesen wird; zweitens über die wirtschaftlichen Folgen des Einbruchs auf den globalen Aktienmärkten, sowie kaum vorhandener Primärmarkttransaktionen sowohl im Aktien- als auch – wenn auch etwas weniger ausgeprägt – im Anleihenbereich; so wurden auch im Investment Banking zahlreiche bereits geplante Vorhaben bis auf weiteres aufgeschoben.

Trotzdem konnte die Division MIB im Verlauf von 2008 einen beachtlichen **Turnaround** erzielen: Die operativen Erträge (Betriebserträge) verbesserten sich von minus 45 Mio € im 1. Quartal 2008 auf **plus 108 Mio €** im 2. Quartal 2008. Und das Ergebnis vor Steuern zeigte einen Umschwung von minus 96 Mio € auf **plus 58 Mio €**. Dieser Umschwung zum Positiven kam dadurch zustande, dass die Belastungen, die nach wie vor – wenn auch abgeschwächt – von der Anpassung der Buchwerte an die Marktpreise ausgehen, und die wiederum zu einem negativen Handelsergebnis führten, im 2. Quartal durch ein rekordhohes Zinsergebnis bei weitem überkompensiert werden konnten (Grafik)

Im Teilbereich „Markets“ konzentrieren sich die direkten Auswirkungen der Kreditmarktkrise fast vollständig auf jenen Bereich, der auf den Handel bzw. Investments in strukturierte Kreditprodukte abzielt. Nachdem die Bewertung der Handelspositionen im 1. Qu. 2008 mit einer Belastung von 155 Mio € ihren Höhepunkt erreicht hatten, fiel im 2. Quartal aufgrund eines im Vergleich leicht verbesserten Marktumfeldes ein geringer zweistelliger Betrag an (29 Mio €); unter Berücksichtigung der laufenden Erträge aus dem Portfolio verbleibt für das 2. Quartal lediglich ein einstelliger Millionenbetrag.

Die übrigen Bereiche von „Markets“ erwirtschafteten trotz schwierigem Marktumfeld und teilweise geringer Handelsumsätze weiterhin solide Erträge. Der Aktienbereich sah sich zwar einem höchst volatilen Umfeld gegenüber, jedoch zeigten die auf CEE-Märkte spezialisierten Sales-Teams gute Platzierungserfolge. „FIC“ (Geld- und Devisenhandel über Cash und Derivate auf Mainstream-Märkten sowie Emerging Markets) entwickelte sich weiterhin gut. So konnten speziell im Bereich Zinsmanagement sowie im Handel in den EEMEA-Märkten die Erwartungen übertroffen werden.



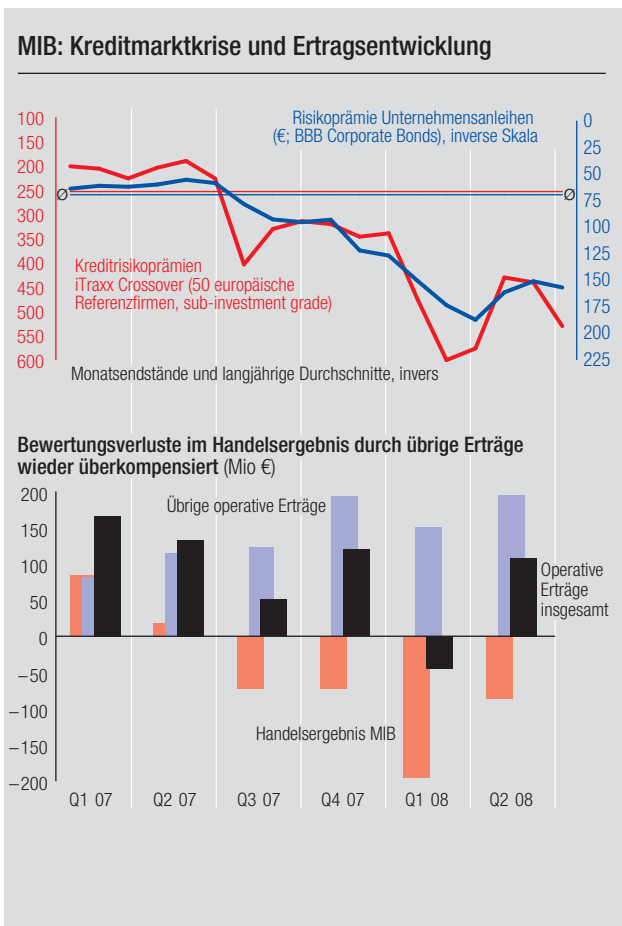
Der zweite Teilbereich von MIB, das **Investment Banking**, war im 2. Quartal weniger von der Krise als von der allgemein abwartenden Haltung betroffen. Das strukturierte Finanzierungsgeschäft profitierte dank der unangefochten führenden Marktstellung von der immer noch gut laufenden österreichischen Konjunktur und fortgesetzten Umstrukturierungen im Unternehmenssektor und entsprach voll den Erwartungen. Bei Kapitalmarkttransaktionen entwickelte sich die Aktienseite marktbedingt sehr verhalten, etwas besser erging es Debt Capital Markets (DCM), die vor allem im Euro-Bereich im Kundengeschäft mit Unternehmen, Gebietskörperschaften und institutionellen Kunden Marktanteile gewinnen konnten. Das M&A-Geschäft verlief etwas hinter den Erwartungen, lässt jedoch aufgrund des Transaktionsausblickes für das zweite Halbjahr eine positive Entwicklung erahnen.

Im Teilbereich **Principal Investments**, der die Veranlagung in alternativen Asset-Kategorien zusammenfasst, drückte die Performance der Hedgefonds-Investments das Ergebnis, während sich Private Equity Investments gut entwickelten.

Unter den übrigen MIB-Aktivitäten ist das zuverlässig ertragreiche **Corporate Treasury Sales** hervorzuheben, welches das laufende österreichische Kundengeschäft im Bereich Währungs- und Zinsrisikomanagement in Zusammenarbeit mit der Division Corporates durchführt und hier eine unangefochtene Marktstellung einnimmt.

→ Im **1. Halbjahr 2008** zusammengefasst schlägt das stark negative Bewertungsergebnis des 1. Quartals noch immer durch. Die operativen Erträge (Betriebserträge) waren mit 63 Mio € zwar positiv, aber um 79% geringer als im 1. Halbjahr 2007, als eines der besten Ergebnisse erzielt worden war. Der Zinsüberschuss von 300 Mio € war gut zweieinhalb Mal so hoch wie im Vorjahr (112 Mio €). Der Provisionsüberschuss gab mit 46 Mio € allerdings deutlich nach, was das niedrige Aktivitätsniveau des Beratungsgeschäfts wiedergibt. Die beiden Positionen zusammengenommen konnten das negative Handelsergebnis (-282 Mio € nach 103 Mio €) deutlich überkompensieren. Die Kosten waren im 1. Hj. 2008 um 10% rückläufig. Dies ist neben Einsparungen im Personalbestand und Sachaufwand auch auf geringere Vorsorgen für die Erfolgsbeteiligung zurückzuführen. Das Ergebnis vor Steuern lag trotz des Umschwungs im Verlauf des 1. Halbjahrs 2008 noch in den roten Zahlen (-37 Mio € nach +187 Mio €).

Aufgrund der gestiegenen Risikoaktiva (+ 59% infolge der allgemeinen Geschäftsausweitung), der zwischenzeitlichen Einbeziehung der ATON Gruppe sowie der in den vorigen Berichten beschriebenen rechtlichen Umstrukturierungen im Bereich MIB, namentlich der Bündelung verschiedener Einheiten in der UniCredit CA IB AG, erhöhte sich das zugewiesene **Eigenkapital** auf 4,3 Mrd € (Vorjahr 428 Mio €).



## Zentral- und Osteuropa (CEE)

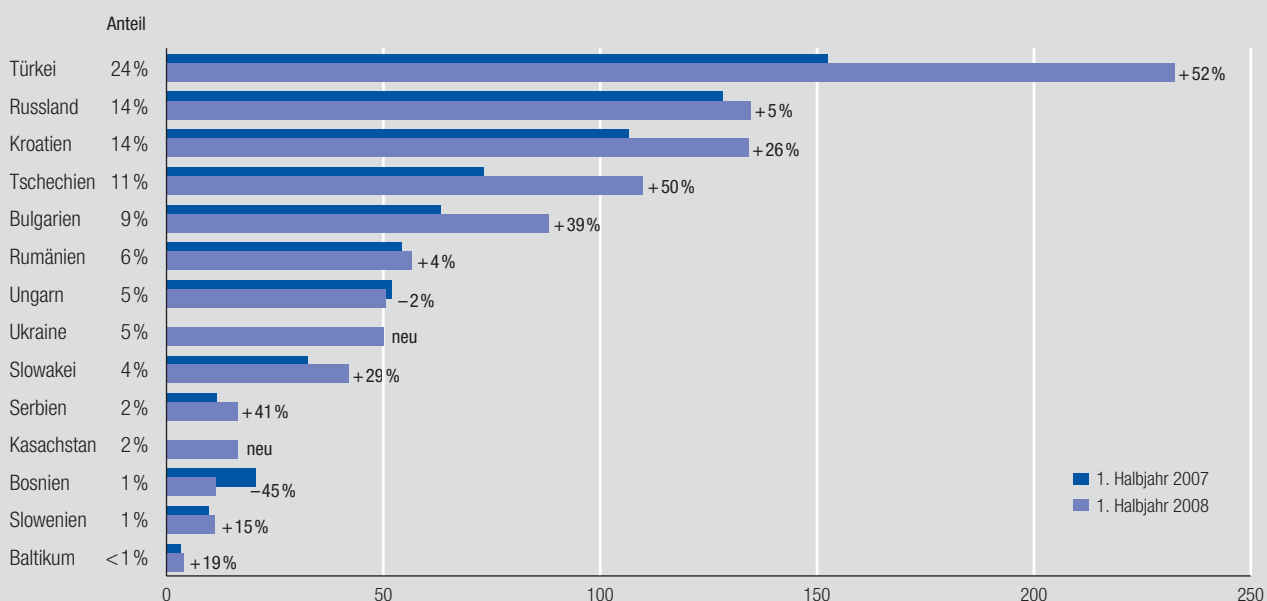
(Mio €)	H1 08	H1 07	VERÄNDERUNG	BER. *)
Zinsüberschuss	1.434	983	452	46 %
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	710	585	125	21 %
Betriebserträge	2.145	1.568	577	37 %
Betriebsaufwendungen	-1.057	-787	-270	34 %
Betriebsergebnis	1.088	782	306	39 %
Kreditrisikovorsorge	-199	-69	-130	>100 %
Finanzanlageergebnis	57	3	54	>100 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>926</b>	<b>679</b>	<b>247</b>	<b>36 %</b>
Ø Risikoaktiva (RWA)	63.753	42.474	21.279	50 %
Ø Eigenkapital	8.805	6.751	2.054	30 %
Cost / Income-Ratio	49,3 %	50,2 %		49,7 %
Risk / Earnings-Ratio	13,9 %	7,0 %		9,3 %
ROE vor Steuern	21,0 %	20,1 %		...

\*) H1 08 ohne ATF und Ukrsofsbank

Die Tochterbanken in CEE, für die die Bank Austria als Holdinggesellschaft fungiert, wurden auch im 1. Halbjahr 2008 ihrer Rolle als Wachstums- und Ertragsbringer gerecht. Die Volkswirtschaften unse-

res Einzugsgebiets expandierten mit 7 % im ersten und fast 6 % im zweiten Quartal etwa zweieinhalb Mal so stark wie das westliche Europa. Der Bankensektor steht trotz der Belastungen, die von der globalen Neueinschätzung der Risiken auf einige CEE-Länder ausgingen, weiterhin in vollem Aufschwung. Die einzelnen Länder unterscheiden einander allerdings stark in Bezug auf die erreichte internationale Verflechtung der Industrie, die Wirtschaftsstruktur zeigt stark unterschiedliche Gewichte der Sektoren, die Größe und Autonomie spielt eine Rolle, nicht zuletzt der Konvergenzgrad zur EU, das Wechselkursregime etc. Damit sind auch unterschiedliche Wachstumspotenziale für den Bankensektor verbunden, hinzu kommt die unterschiedliche Marktstellung der UniCredit-Töchter. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung und Performance der CEE-Tochterbanken der BA wider. Sie werden daher in die Ländergruppen Zentraleuropa (Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn; Polen ist eine eigene Unicredit Division), Baltikum und Südosteuropa (SEE: Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Serbien) sowie das „weitere Europa“ (Broader Europe: Russland, Türkei) gegliedert. Zur letzteren Gruppe zählen auch Kasachstan und die Ukraine – rohstoffreiche Länder mit glänzenden Langfrist-Perspektiven. Mit den jüngsten Akquisitionen, der ATF Bank in Kasachstan und der Ukrsofsbank in der Ukraine, haben wir die Basis für nachhaltiges Wachstum auch auf lange Sicht gefestigt und unser Geschäftsportefeuille weiter diversifiziert.

Ergebnis vor Steuern der CEE-Tochterbanken (Mio €)



Das **Ergebnis vor Steuern** stieg im 1. Halbjahr 2008 gegenüber Vorjahr um **36 %** auf 926 Mio €, das entspricht 71 % des Bank Austria-Gesamtbankergebnisses (allerdings ist diese Anteilsangabe aufgrund des negativen Handelsergebnisses in MIB derzeit überhöht). Der absolute Ergebniszuwachs (+247 Mio €) verteilt sich gut auf die Ländergruppen. Gut ein Drittel stammt aus dem Bereich „broader Europe“. Aber auch die zentraleuropäischen CEE-Länder sowie die Ländergruppe SEE erbrachten jeweils etwa ein Fünftel der Ergebnisverbesserung mit Steigerungsraten von 28 % bzw. 19 %. Der erstmalig erfasste Ergebnisbeitrag unserer Töchter in Kasachstan und in der Ukraine machte 27 % des Anstiegs aus, im alten Perimeter betrachtet betrug die Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern damit **26 %**.

Die **operativen Erträge** erreichten 2.145 Mio € – ein Zuwachs um 37 % gegenüber Vorjahr. Im alten Perimeter beträgt die Ertragssteigerung 19 %. Wie in den österreichischen Geschäftsfeldern entwickelte sich der **Zinsüberschuss** auch in CEE deutlich besser als der Provisionsüberschuss, der die gegenwärtige Marktschwäche im Wertpapier- und Emissionsgeschäft zu spüren bekam. Der Zinsüberschuss nahm im 1. Halbjahr 08 um 46 % zu (alter Kreis um 26 %) und war hauptsächlich von der allgemeinen Geschäftsausweitung getragen. So konnten unsere CEE-Tochterbanken die **Volumina** weiter kräftig steigern – gemessen an den durchschnittlichen Risikoaktiva um 50 %. Rechnet man die beiden hinzugekommenen Banken heraus, beträgt das – organische – Wachstum 26 %, ebensoviel wie die Steigerung des Zinsüberschusses. Der Provisionsüberschuss war um 25 % (alter Perimeter 13 %) höher als im Vorjahr. Hier verlief die Entwicklung nach Ländern sehr uneinheitlich. Während das Wertpapier- und Emissionsgeschäft in der Region „weiteres Europa“ sogar stärker zunahm als der Zinsüberschuss, zumal hier auch die Börsenentwicklung und die strategischen Unternehmensinvestitionen günstiger waren, blieb sie in den übrigen Ländergruppen sehr verhalten. Kommerzielle Dienstleistungen wie Cash Management und Kreditprovisionen entwickelten sich aber allgemein gut. Das **Handelsergebnis** war im 1. Halbjahr 2008 insgesamt positiv (110 Mio € nach 94 Mio €), die Steigerung gegenüber Vorjahr ist aber allein auf den Konsolidierungseffekt zurückzuführen (ATF und Ukrsootsbank 26 Mio €). Allgemein gesprochen konnte sich der Kapitalmarkt auch in CEE dem Sog der globalen Kreditmarktkrise nicht entziehen, so stiegen die Risikoprämien auf Wertpapiere im High-Yield-Bereich, die internationale Anleger forderten, stark an, und auch die Börsenindizes büßten große Teile ihrer Performance aus dem letzten Jahr wieder ein.

Der **Kostenauftrieb** blieb im 1. Halbjahr 2008 gegenüber Vorjahr sowohl im neuen (+34 %) als auch im alten Konsolidierungskreis (+18 %) – sowie auch in allen Ländergruppen – leicht hinter der

Ertragssteigerung zurück, sodass sich die Cost/Income-Ratio in beiden Abgrenzungen um etwa einen halben Prozentpunkt verbesserte; mit 49,7 % (alt) bzw. 49,3 % (neu) lag sie deutlich unter dem Gesamtbankdurchschnitt (58,3 %). Dies ist vor dem Hintergrund unserer laufenden **Filialerweiterungsprogramms**, der Investitionen zur Hebung weiterer überregionaler Synergien sowie des Rebranding zu lesen. Im Rahmen unserer Offensive, die für die laufende Dreijahresperiode rund 1.200 Filialeröffnungen vorsieht, haben wir im 1. Halbjahr 2008 bereits 223 neue Filialen aufgemacht und sind zeitlich damit gut im Plan. Mit 157 neuen Filialen in „broader Europe“, gefolgt von Rumänien (36 Neueröffnungen) lagen die Schwerpunkte auf den wachstumsstarken Märkten. Aber auch in Ungarn (+12 Filialen) wurde das Netz zur Stärkung des Retailgeschäfts erweitert. Zuletzt umfasste das CEE-Netzwerk 2.623 Filialen.

Der Aufwand für **Kreditrisiko** lag im 1. Halbjahr 2008 bei 199 Mio € (Vorjahr 69 Mio €). Dazu hat die Einbeziehung der ATF/Kasachstan 62 Mio € und der USB/Ukraine 23 Mio € beigetragen. An dieser Erfassung wird das UniCredit Geschäftsmodell mit seinen strengen Risk Policies und Processes ansetzen. Im alten Konsolidierungskreis war das Kreditrisiko im 1. Hj. 08 mit 115 Mio € zwar deutlich höher als vor einem Jahr (1. Hj. 2007 69 Mio €, allerdings durch Einmal-effekte vermindert). Doch steht der zunehmende Kreditrisikoaufwand in Relation mit der allgemeinen Expansion und der Forcierung des Retail- und des mittelständischen Firmenkundengeschäfts. Vor diesem Hintergrund ist die Risk/Earnings-Ratio in allen Abgrenzungen noch sehr niedrig: 13,9 % mit Kasachstan und Ukraine, und 9,3 % im alten Perimeter. Nach Ländergruppen betrachtet ist die Risk/Earnings-Ratio umso höher, je weiter die Konvergenz zu Westeuropa fortgeschritten ist. In den stark wachsenden Märkten, mit Ausnahme der Neuzugänge, führt die starke Expansion des Gesamtsystems zu niedrigeren Raten. Dies gilt auch für die Cost of Risk, also das Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zu Risikoaktiva (CEE alter Perimeter: 0,45 Prozentpunkte nach 0,34 Prozentpunkten).

→ Der **Periodenüberschuss** des Geschäftsfeldes CEE im 1. Halbjahr 2008 wie ausgewiesen nahm um 34 % auf 742 Mio € zu. Die Relation Erträge/Risikoaktiva (RWA-Produktivität) ließ zwar im Vorjahresvergleich etwas nach (6,73 Prozentpunkte verglichen mit 7,38 Prozentpunkten), doch war die zugrunde liegende Volumensexpansion von 50 % mit einer verbesserten Kapitaleffizienz verbunden. Das durchschnittliche Eigenkapital erhöhte sich um 30 % auf 8,8 Mrd €. Der Wertbeitrag über die Kapitalkosten hinaus (marginal Economic Value Added) war daher mit 392 Mio € um 57 % höher als im Vorjahr. Der RARORAC lag bei 13,4 %.

## Chancen und Risiken im 2. Halbjahr 2008

### Makroökonomische Perspektiven und Risiken auf unseren Kernmärkten

► Das internationale Umfeld ist zur Jahresmitte durch folgende Erwartungshaltung geprägt: zyklische Abschwächung mit geringerem Wachstum in den USA und im Eurogebiet, Angst vor der Überwältigung der inflatorischen Impulse seitens der Rohstoffpreishaussage, starke Volatilität auf den Geld- / Devisen- und Kapitalmärkten und nach wie vor Unsicherheit über die weitere Entwicklung auf dem Kreditmarkt sowie eine generelle Neubewertung des Risikos. Dies kann die längerfristigen Trends im zweiten Halbjahr 2008 überlagern, die aber weiter intakt sind: das Wachstum in Fernost, der intensive Welthandel und der strukturell fundierte Aufholprozess in CEE.

► **Österreichs** Wirtschaft wird im zweiten Halbjahr der Stagnation sehr nahe kommen. Zum einen sind von der heimischen Nachfrage keine Impulse zu erwarten, da die Lohnsteigerungen durch den Preisanstieg aufgezehrt werden; die Inflationsraten werden – basisbedingt und dank einer Entspannung bei den Nahrungsmittelpreisen – erst gegen Ende des Jahres in Richtung 3%-Marke zurückgehen. Zum anderen bremst die exportabhängige, rückläufige Industriekonjunktur die Dynamik. Der Bank Austria Einkaufsmanager-Index notiert seit vier Monaten unter der Wachstumsschwelle. Die Industrie beginnt bereits, die Beschäftigung abzubauen. Auch die Unsicherheiten auf den globalen Finanzmärkten bleiben eine Belastung. Gemeinsam mit der verschärften Geldpolitik (Leitzinsanhebung im Euroraum um 25 BP auf 4,25 %) erschweren sie die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen in Europa, worunter die Investitionstätigkeit leiden wird. In Zusammenspiel mit der konjunkturellen Abkühlung in einer Reihe großer europäischer Volkswirtschaften und insbesondere der nun auch negativen Vorzeichen in der Industrie Deutschlands, dem größten Handelspartner Österreichs, zeigt der Wachstumstrend der heimischen Wirtschaft daher klar nach unten. Aufgrund des starken Jahresbeginns (positiver Überhang) ist 2008 derzeit mit einem jahresdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 2,3% zu rechnen, auch wenn die weitere Entwicklung, wie im Basisszenario angenommen, sehr verhalten verläuft. Angesichts der ungünstigen globalen Rahmenbedingungen sind die Risiken nach unten aber beträchtlich. Wenn die Rohstoffpreishaussage anhält und sich die globale Finanzmarktkrise zu einer Kreditklemme auswächst, könnte das Wirtschaftswachstum in Österreich in der zweiten Jahreshälfte sogar ganz zum Erliegen kommen.

► Für die **CEE-Länder** erwarten wir für den restlichen Jahresverlauf und darüber hinaus eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenn auch mit geringerer Dynamik.

Der Konsum wird nach wie vor vom steigenden Einkommen der privaten Haushalte und der sinkenden Arbeitslosigkeit getragen, obwohl er

aufgrund des hohen Inflationsdrucks und verschärfter Kreditstandards mäßiger ausfallen wird. Auch werden die Haushaltsbudgets der Region knapper und anfälliger für Störungen, zumal der steigende Lebensstandard zuletzt zunehmend über Schulden finanziert wurde. Die Unternehmenstätigkeit wird aber lebhaft bleiben, angestoßen durch eine Reihe von Infrastrukturprojekten, die in EU-Mitgliedsstaaten durch Mittel aus dem Strukturfonds oder (in den früheren GUS-Staaten) aus dem Investitions- und Wachstumsfonds finanziert werden. Die Investitionsaussichten sind immer noch relativ positiv. Zwar werden das geringere Wachstum in Westeuropa und steigende Produktionskosten die Exportdynamik der CEE-Länder bremsen, dennoch bleibt die Region wettbewerbsfähig. In einigen Schlüsselbranchen dürften internationale Unternehmen sogar noch stärker auf die Integration ihrer CEE-Standorte in die Produktionsketten setzen, was vor allem für Zentraleuropa, teilweise auch für SEE gilt. Für die früheren GUS-Staaten sind die Öl- und Rohstoffpreise weiterhin eine Stütze, mit dem Risiko einer plötzlichen und nachhaltigen Umkehr.

→ Wir erwarten daher für die CEE-Länder unseres Einzugsbereichs im 2. Halbjahr ein Wirtschaftswachstum von 5,5% verglichen mit 1,3% im Eurogebiet.

Jedoch steht dieses Szenario von zwei Seiten unter Druck: Zum einen hat die allgemeine Risikoaversion die Verteuerung und Verknappung der externen Kreditaufnahme zur Folge. Dies ist insbesondere in Ländern mit hohem Leistungsbilanzdefizit und entsprechendem externen Kapitalbedarf spürbar. Da die internationalen Investoren stark differenzieren, kann es in einzelnen Ländern zu erhöhter Wechselkursvolatilität kommen. Länder mit einer stärkeren Abhängigkeit des Bankensektors von ausländischen Geldmitteln sind die baltischen Staaten, die Ukraine, Kasachstan und Rumänien. Länder mit dem höchsten Finanzierungsbedarf in Bezug auf die Leistungsbilanz sind die baltischen Staaten und in Südosteuropa Serbien, Rumänien und Bulgarien.

Zum anderen haben die starken Inflationsimpulse interne Schwachpunkte offengelegt, die bisher durch die allgemeine Aufwärtsdynamik überlagert waren. Die durch den Anstieg der Nahrungsmittel- und Ölpreise angeheizte Inflation scheint in CEE besonders akut zu sein, da Primärgüter im Warenkorb der Haushalte ein großes Gewicht haben und hausgemachte Inflationsproblemen hinzukommen (teilweise noch immer ineffiziente Märkte, die Preisliberalisierung, die Angleichung der Preise an das westliche Niveau, stellenweise Lohndruck und Knappheitsphänomäne). Angesichts der großen Bedeutung von Auslandskrediten vor allem in Ländern mit Wechselkursvereinbarungen haben geldpolitische Stabilisierungsmaßnahmen nur in begrenztem Maße korrigierend gewirkt. Vor diesem Hintergrund wird die Inflationsbekämpfung auch in den Ländern des „weiteren Europa“ eine große Herausforderung sein.



## Institutionelle und organisatorische Änderungen

**Squeeze-out:** Das Handelsgericht Wien hat am 21.5.2008 den Beschluss der Hauptversammlung der BA-CA AG vom 3.5.2007 auf Ausschluss aller Inhaberaktien haltenden Minderheitsaktionäre im Firmenbuch eingetragen. Derzeit ist ein Verfahren auf Überprüfung der Barabfindung beim Handelsgericht Wien anhängig.

**Änderungen des Firmenwortlautes:** In der ordentlichen Hauptversammlung der BA-CA AG am 31.7.2008 wird die Änderung des Firmenwortlautes auf „UniCredit Bank Austria AG“ beschlossen, die mit Eintragung im Firmenbuch rechtswirksam werden wird. In Österreich tritt die Bank weiterhin unter der Marke „Bank Austria“ auf.

**Division MIB:** Die Bank Austria beabsichtigt, den Teilbetrieb „Geschäftsfeld Handel“ bis Ende 2008 in die UniCredit CAIB AG, eine 100%ige Beteiligung der BA, einzubringen.

**TSS:** Am 1.7.2008 wird das Department Treasury- & Securities Services – mit Ausnahme von Teilen der Section Issuer Services (Emissionbetriebe) – in die BA-CA Administration Services GmbH integriert.

## Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria im 2. Halbjahr

● Die Einschätzung der **weiteren Entwicklung der Bank Austria** hängt – stärker als sonst – von dem makroökonomischen Szenario und von den Risiken auf den Finanzmärkten ab.

Für das **österreichische Kundengeschäft** gehen wir von einer verhaltenen Ertragsentwicklung aus. Die Konjunkturabschwächung wird im 2. Halbjahr 2008 im bilanzwirksamen Neugeschäft ankommen. In Bezug auf das Wertpapiergeschäft sehen wir angesichts der derzeitigen Börsenlage noch keine Anzeichen für eine rasche Auflösung des Anlagestaus, was die Perspektiven der Divisions Retail und PB&AM belastet. Besser sind die Vorzeichen im Beratungsgeschäft mit den Firmen und Institutionellen, so können bisher aufgeschobene Projekte seitens der Kunden nicht weiter hinausgezögert werden und die Umstrukturierungen auf europäischer Ebene halten an. Wir gehen aber dennoch davon aus, dass das Ergebnis im österreichischen Kundengeschäft dank der anhaltenden Kostendisziplin mindestens auf dem im 1. Halbjahr erreichten Niveau gehalten werden kann.

In der Division **Markets & Investment Banking** stehen einander das breit diversifizierte laufende Geschäft und das schwer einschätzbare Bewertungsergebnis gegenüber. Die starke Bedeutung des kundengetriebenen Handels und die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere mit Blick auf CEE-Märkte sprechen dafür, dass der positive Trend des bisherigen Jahresverlaufs gehalten werden kann. Auch sollte sich das Investment Banking beleben, zumal zahlreiche Projekte nach langem Abwarten zur Umsetzung anstehen. Auf dem Kreditmarkt sind die Credit Spreads auch im Juli auf hohem Niveau geblieben, hier bestehen weitere Risiken. Eine Normalisierung der Lage ist noch nicht erkennbar. Jedoch werden wir das Volumen im ABS-Bereich wie schon im 1. Halbjahr 2008 weiter planmäßig abbauen.

In **CEE** setzen wir auf weiter zunehmende Erträge aus dem organischen Wachstum. Unser Filialeröffnungsprogramm läuft. Durch die damit verbundene Forcierung des Retailgeschäfts werden wir an jenen Marktsegmenten Anteile gewinnen, die schon allein aufgrund des strukturellen Aufholprozesses stark und zuverlässig expandieren. Die Risiken für die weitere Entwicklung sind, wie vorhin erwähnt, eher makroökonomischer Natur, dank unserer Diversifikation aber gut ausbalanciert. Auch wenn die starke Dynamik auf den CEE-Bankmärkten etwas gedämpft wird, gehen wir davon aus, die Steigerung gegenüber Vorjahr in etwa halten zu können.

**Innerhalb** der Bank Austria sowie innerhalb der UniCredit Group werden wir die Möglichkeiten der überregionalen Organisation verstärkt nutzen. Mit weiteren Schritten zur Bündelung dezentraler Einheiten im Bereich Markets & Investment Banking erreichen wir eine schlagkräftige Größenordnung in Europa, die uns im Kundengeschäft zugute kommt. Mit unseren Produktlinien, in der Produktentwicklung der Divisionen, aber auch durch eine straffere Organisation und überregional intensivere Zusammenarbeit im Back Office werden wir Skaleneffekte nutzen. Wir versprechen uns davon nicht nur kurzfristige Kostenvorteile, sondern auch eine verbesserte Leistungsfähigkeit für unsere Kundschaft.

→ Unter der Voraussetzung, dass es zu keinen weiteren Einbrüchen bei den Marktpreisen für Kreditrisiken kommt, erwarten wir, den operativen Aufwärtstrend des bisherigen Jahresverlaufs auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen zu können.

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria Gruppe

## für das erste Halbjahr 2008

(Mio €)					
	(Textzahlenverweis)	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007	VERÄNDERUNG	
				MIO €	IN %
Nettozinsertrag	(4)	2.183	1.735	448	25,8
Dividenden und ähnliche Erträge	(5)	41	42	-1	-3,0
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	(5)	85	61	24	39,0
<b>Zinsüberschuss</b>		<b>2.309</b>	<b>1.838</b>	<b>470</b>	<b>25,6</b>
Provisionsüberschuss	(6)	1.037	1.054	-18	-1,7
Handelsergebnis	(7)	-198	224	-422	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(8)	96	124	-29	-22,9
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>		<b>935</b>	<b>1.403</b>	<b>-468</b>	<b>-33,3</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>3.244</b>	<b>3.241</b>	<b>2</b>	<b>0,1</b>
Personalaufwand	(9)	-1.102	-852	-250	29,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	(10)	-644	-589	-55	9,3
Kostenrückerstattung		2	1	1	96,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-147	-144	-4	2,7
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-1.891</b>	<b>-1.584</b>	<b>-308</b>	<b>19,4</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>1.352</b>	<b>1.657</b>	<b>-305</b>	<b>-18,4</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	-	-
Rückstellungen	(11)	-12	-47	35	-74,9
Restrukturierungsaufwand		2	-8	9	-
Kreditrisiko	(12)	-329	-208	-121	58,4
Finanzanlageergebnis	(13)	291	132	158	>100
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>1.304</b>	<b>1.528</b>	<b>-223</b>	<b>-14,6</b>
Ertragsteuern		-186	-259	73	-28,1
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>		<b>1.118</b>	<b>1.269</b>	<b>-151</b>	<b>-11,9</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss		-56	-60	4	-6,6
<b>PERIODENSCHUSS OHNE FREMDANTEILE</b>		<b>1.062</b>	<b>1.208</b>	<b>-147</b>	<b>-12,1</b>

Kennzahlen		
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	5,25	6,58
Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE before tax)	17,2%	22,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE after tax)	14,7%	18,7%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (C/I-Ratio)	58,3%	48,9%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	14,2%	11,3%

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria Gruppe

## Quartalsübersicht

	(Mio €)				
	2. QU. 2008	1. QU. 2008	4. QU. 2007	3. QU. 2007	2. QU. 2007
Nettozinsertag	1.107	1.075	1.015	903	883
Dividenden und ähnliche Erträge	30	11	17	64	33
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	46	39	47	52	32
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.183</b>	<b>1.125</b>	<b>1.079</b>	<b>1.019</b>	<b>948</b>
Provisionsüberschuss	518	519	550	520	537
Handelsergebnis	-55	-143	-39	-44	63
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	54	42	42	47	75
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>517</b>	<b>418</b>	<b>553</b>	<b>522</b>	<b>675</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>1.700</b>	<b>1.543</b>	<b>1.632</b>	<b>1.541</b>	<b>1.624</b>
Personalaufwand	-551	-551	-505	-479	-350
Andere Verwaltungsaufwendungen	-327	-316	-370	-284	-314
Kostenrückerstattung	2	-	1	1	1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-75	-73	-67	-60	-72
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-951</b>	<b>-941</b>	<b>-941</b>	<b>-821</b>	<b>-735</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>750</b>	<b>603</b>	<b>691</b>	<b>720</b>	<b>889</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-
Rückstellungen	-5	-7	-34	5	-29
Restrukturierungsaufwand	6	-5	-13	-12	-5
Kreditrisiko	-156	-173	-128	-148	-90
Finanzanlageergebnis	190	101	49	87	74
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>785</b>	<b>520</b>	<b>565</b>	<b>652</b>	<b>840</b>
Ertragsteuern	-101	-86	-34	-88	-134
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>684</b>	<b>434</b>	<b>531</b>	<b>564</b>	<b>705</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-33	-24	-24	-21	-32
<b>PERIODENSCHUSS OHNE FREMDANTEILE</b>	<b>651</b>	<b>410</b>	<b>507</b>	<b>543</b>	<b>674</b>

### Kennzahlen

	2. QU. 2008	1. QU. 2008	4. QU. 2007	3. QU. 2007	2. QU. 2007
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)	3,22	2,03	2,51	2,69	3,34
Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE before tax)	20,4%	13,9%	15,5%	18,6%	24,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE after tax)	17,7%	11,5%	14,5%	16,2%	20,6%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (C/I-Ratio)	55,9%	60,9%	57,7%	53,3%	45,3%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	13,2%	15,4%	11,8%	14,5%	9,5%

# Bilanz der Bank Austria Gruppe

zum 30. Juni 2008

		(Mio €)			
Aktiva	(Textzahlenverweis)	30.6.2008	31.12.2007	VERÄNDERUNG	
				MIO €	IN %
Barreserve		2.003	2.967	-964	-32,5
Handelsaktiva	(14)	19.524	19.092	433	2,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(15)	837	935	-98	-10,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(16)	11.680	10.864	816	7,5
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	(17)	6.300	7.623	-1.323	-17,4
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	45.181	38.007	7.174	18,9
Forderungen an Kunden	(19)	128.380	115.341	13.040	11,3
Hedging-Derivate		1.332	1.147	185	16,1
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures		2.263	2.281	-17	-0,8
Sachanlagen	(20)	2.349	2.003	346	17,3
Immaterielle Vermögenswerte	(21)	5.622	4.258	1.364	32,0
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>		5.255	3.886	1.370	35,3
Steueransprüche		1.117	1.007	110	10,9
a) Steuererstattungsansprüche		177	151	25	16,6
b) Latente Steueransprüche		941	856	85	9,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(22)	541	1.727	-1.186	-68,7
Sonstige Aktiva		1.501	1.918	-418	-21,8
<b>AKTIVA</b>		<b>228.631</b>	<b>209.170</b>	<b>19.461</b>	<b>9,3</b>
Passiva	(Textzahlenverweis)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23)	62.265	52.445	9.820	18,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24)	98.612	93.203	5.409	5,8
Verbrieftes Verbindlichkeiten	(25)	30.280	26.496	3.784	14,3
Handelspassiva	(26)	8.632	7.442	1.189	16,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(27)	1.874	2.386	-512	-21,5
Hedging-Derivate		2.145	1.638	507	31,0
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		-	-	-	-
Steuerverpflichtungen		537	616	-79	-12,9
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen		171	125	46	36,8
b) Latente Steuerverpflichtungen		366	492	-125	-25,5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(29)	136	1.247	-1.111	-89,1
Sonstige Passiva		3.843	3.574	270	7,5
Rückstellungen	(28)	4.162	4.611	-449	-9,7
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.599	4.088	-490	-12,0
b) Sonstige Rückstellungen		563	523	41	7,8
Versicherungstechnische Rückstellungen		159	178	-19	-10,7
Eigenkapital		15.986	15.334	653	4,3
<i>hievon Anteile im Fremdbesitz (+/-)</i>		679	658	21	3,3
<b>PASSIVA</b>		<b>228.631</b>	<b>209.170</b>	<b>19.461</b>	<b>9,3</b>

## Geldflussrechnung

		(Mio €)	
		1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>ZAHLUNGSMITTELBESTAND ZUM ENDE DER VORPERIODE</b>		<b>2.967</b>	<b>1.584</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.511	1.644
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-2.280	586
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-188	-917
Einflüsse aus Wechselkursänderungen		-7	-19
<b>ZAHLUNGSMITTELBESTAND ZUM ENDE DER PERIODE</b>		<b>2.003</b>	<b>2.878</b>



# Entwicklung des Eigenkapitals der Bank Austria Gruppe

(Mio €)									
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
<b>Stand 1.1.2007</b>	<b>1.069</b>	<b>2.859</b>	<b>6.482</b>	<b>-73</b>	<b>347</b>	<b>-757</b>	<b>9.927</b>	<b>213</b>	<b>10.140</b>
Kapitalerhöhung	400	2.463					2.863	411	3.274
Konsolidierungskreisänderungen							-		-
Anteile an herrschenden Unternehmen			1				1		1
Erfasste Erträge und Aufwendungen			1.208	99	104		1.411	52	1.464
Ausschüttung			-588				-588		-588
Übrige Veränderungen		2	17				20		20
<b>STAND 30.6.2007</b>	<b>1.469</b>	<b>5.324</b>	<b>7.121</b>	<b>26</b>	<b>451</b>	<b>-757</b>	<b>13.634</b>	<b>677</b>	<b>14.310</b>
<sup>*)</sup> Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2007	30.6.2007							
Cashflow-Hedge-Rücklage	-175	-178							
AfS-Rücklage	522	629							
Summe	347	451							
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 <sup>*)</sup>	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
<b>Stand 1.1.2008</b>	<b>1.469</b>	<b>5.323</b>	<b>8.118</b>	<b>-31</b>	<b>397</b>	<b>-600</b>	<b>14.676</b>	<b>658</b>	<b>15.334</b>
Kapitalerhöhung							-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen							-	-25	-25
Anteile an herrschenden Unternehmen							-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen			1.062	-124	-348		589	66	655
Ausschüttung							-	-21	-21
Übrige Veränderungen		3	40				43	-	43
<b>STAND 30.6.2008</b>	<b>1.469</b>	<b>5.326</b>	<b>9.220</b>	<b>-155</b>	<b>49</b>	<b>-600</b>	<b>15.308</b>	<b>679</b>	<b>15.986</b>
<sup>*)</sup> Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2008	30.6.2008							
Cashflow-Hedge-Rücklage	-119	-233							
AfS-Rücklage	516	282							
Summe	397	49							

## Darstellung der erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)		
	2008	2007
Bewertungsgewinne von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-291	132
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	-157	-5
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-12	11
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	-119	98
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	116	-41
<b>Direkt im Eigenkapital erfasst</b>	<b>-464</b>	<b>194</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.118</b>	<b>1.269</b>
<b>SUMME IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTER ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN</b>	<b>655</b>	<b>1.464</b>
Anteile im Eigenbesitz	589	1.411
Anteile im Fremdbesitz	66	52

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

## (1) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenbericht der Bank Austria Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Für den Zwischenbericht wurden die Bestimmungen des IAS 34 angewendet. Er deckt das erste Halbjahr 2008 (1. Jänner 2008 bis 30. Juni 2008) ab und vergleicht dieses mit der entsprechenden Vorjahresperiode. Im Jänner 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die an oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. Die Bank Austria Gruppe prüft die mögliche Anwendung ab 2009.

## (2) Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Bezogen auf die durchschnittliche, im Umlauf befindliche, Aktienanzahl beträgt der Gewinn je Aktie für das erste Halbjahr 2008 5,25 € (VJ: 6,58 €).

## (3) Veränderungen im Konzern/ Konsolidierungskreis 2008

Mit 1. Jänner 2008 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Factorbank AG
- HYPERION Immobilienvermietungsgesellschaft m. b. H.
- Teledata Consulting und Systemmanagement Gesellschaft m. b. H.
- Treuconsult Beteiligungsgesellschaft m. b. H.
- Informations Technologie Austria GmbH (quotenkonsolidiert)

Am 25. Juni 2007 genehmigte der Vorstand der BA-CA AG („Bank Austria“) den Ankauf der Joint Stock Commercial Bank for Social Development Ukrsootsbank, Kiev, Ukraine, (Ukrsootsbank). Die Bank erwarb am 21. Jänner 2008 einen Anteil von 94,20% zum Kaufpreis von 1.526,9 Mio €. Ein Anteil von 8,05% mit einem Buchwert von 131,7 Mio € wurde direkt sowie ein Anteil von 86,15% mit einem Buchwert von 1.395,2 Mio € indirekt über die Private Joint Stock Company „Ferrotrade International“ mit Firmensitz in Kiev (einer 100%-Tochter der Bank Austria) erworben. Die beiden Gesellschaften sind seit 1. Jänner 2008 im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe enthalten. Der sich aus der Transaktion erreckende vorläufige Firmenwert beträgt 1.167,7 Mio €.

Zwei der bosnischen Tochterbanken der Bank Austria, die HVB Central Profit Banka und die UniCredit Zagrebačka banka, sind am 1. März zur neuen UniCredit Bank d. d. integriert worden.

Im März 2008 wurde unser Anteil an der tschechischen Tochterbank Hypo Stavebni Sporitelna zu einem Preis von 1,2 Mrd. CZK verkauft.

Im Zuge des neuen Corporate Brandings wurde im ersten Quartal die Tochterbank International Moscow Bank (IMB) in UniCredit Bank umbenannt und firmiert nunmehr als ZAO UniCredit Bank.

Mit 1. April 2008 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Artist Marketing GmbH
- MY Beteiligungs GmbH
- MC Marketing GmbH
- MC Retail GmbH

Im Juni 2008 wurde die bosnische Tochterbank Nova Banjalucka Banka in UniCredit Bank a. d. Banjaluka umbenannt.

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (4) Nettozinsertrag

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Zinserträge</b>	<b>6.019</b>	<b>4.883</b>
Handelsaktiva	269	270
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	23	7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	234	198
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	263	343
Forderungen an Kreditinstitute	903	988
Forderungen an Kunden	4.246	2.870
Hedging-Derivate	72	190
Sonstige Aktiva	9	17
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-3.836</b>	<b>-3.148</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.199	-1.179
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.895	-1.368
Verbriefte Verbindlichkeiten	-674	-533
Handelspassiva	-39	-19
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-18	-20
Sonstige Passiva	-9	-6
Hedging-Derivate	-2	-24
<b>NETTOZINSERTRAG</b>	<b>2.183</b>	<b>1.735</b>

### (5) Dividenden und Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Dividenderträge</b>	<b>41</b>	<b>42</b>
Anteile an Unternehmen	9	7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24	26
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8	9
<b>Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>85</b>	<b>61</b>
<b>DIVIDENDEN UND ERTRÄGE AUS AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN</b>	<b>126</b>	<b>103</b>

# Notes (FORTSETZUNG)

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

### (6) Provisionsüberschuss

<b>Provisionserträge / Provisionsaufwendungen</b>		<small>(Mio €)</small>	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007	
<b>Provisionserträge</b>	<b>1.275</b>	<b>1.267</b>	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	410	441	
Inkasso und Zahlungsverkehr	473	420	
Sonstige Dienstleistungen	392	407	
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-238</b>	<b>-212</b>	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	-71	-54	
Inkasso und Zahlungsverkehr	-96	-91	
Sonstige Dienstleistungen	-71	-67	
<b>PROVISIONSÜBERSCHUSS</b>	<b>1.037</b>	<b>1.054</b>	

<b>Provisionsüberschuss</b>		<small>(Mio €)</small>	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007	
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	339	386	
Inkasso und Zahlungsverkehr	376	329	
Sonstige Dienstleistungen	321	340	
<b>PROVISIONSÜBERSCHUSS</b>	<b>1.037</b>	<b>1.054</b>	

### (7) Handelsergebnis

		<small>(Mio €)</small>	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007	
<b>Handelsaktiva</b>	<b>-118</b>	<b>97</b>	
Schuldinstrumente	-274	-26	
Eigenkapitalinstrumente	115	59	
Investmentfondsanteile	-14	50	
Kredite	-	-	
Sonstige	55	14	
<b>Handelsspassiva</b>	<b>-</b>	<b>-11</b>	
Einlagen	-1	-	
Sonstige	1	-11	
<b>Sonstige Finanzinvestitionen</b>	<b>-4</b>	<b>-54</b>	
<b>Derivate</b>	<b>-48</b>	<b>181</b>	
Finanzderivate	-79	178	
Kreditderivate	31	3	
<b>Handelserträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</b>	<b>-29</b>	<b>9</b>	
<b>Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	
<b>HANDELSERGEBNIS</b>	<b>-198</b>	<b>224</b>	



## (8) Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
Sonstige betriebliche Erträge	176	183
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-81	-59
<b>SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN</b>	<b>96</b>	<b>124</b>

## (9) Personalaufwand

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Mitarbeiter</b>	<b>-1.069</b>	<b>-830</b>
Löhne und Gehälter	-737	-688
Sozialaufwand	-153	-133
Abfertigungen	-6	-2
Aufwendungen für Sozialleistungen	-28	-27
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-12	-11
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-97	53
Zahlungen an Pensionskassen	-16	-12
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-3	-1
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-42	-28
Rückerstattung von Vergütungen	25	19
<b>Sonstige</b>	<b>-34</b>	<b>-23</b>
<b>PERSONALAUFWAND</b>	<b>-1.102</b>	<b>-852</b>

## (10) Andere Verwaltungsaufwendungen

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Indirekte Steuern und Abgaben</b>	<b>-18</b>	<b>-12</b>
<b>Andere Aufwendungen</b>	<b>-626</b>	<b>-577</b>
Honorare	-30	-44
Versicherungsprämien	-18	-9
Werbung	-83	-78
Gebäudeüberwachung und Bargeldtransport	-21	-13
Lieferungen und Leistungen durch Dritte	-118	-131
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-134	-117
Instandhaltung und Mietaufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung	-41	-29
Postgebühren, Telefongebühren, Drucksachen und sonstige Bürokosten	-75	-68
Mieten und ähnliche Aufwendungen	-28	-24
Sonstige Aufwendungen	-78	-63
<b>ANDERE VERWALTUNGSaufwendungen</b>	<b>-644</b>	<b>-589</b>

# Notes (FORTSETZUNG)

## Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

### (11) Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Dotierung</b>	<b>-36</b>	<b>-55</b>
Rechtsstreitigkeiten	-2	-18
Rückstellungen für Beratungsaufwand	-34	-37
<b>Auflösung</b>	<b>24</b>	<b>8</b>
Rechtsstreitigkeiten	14	3
Rückstellungen für Beratungsaufwand	10	6
<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>-12</b>	<b>-47</b>
<b>Nettodotierung</b>		
Rechtsstreitigkeiten	12	-15
Rückstellungen für Beratungsaufwand	-23	-32
<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>-12</b>	<b>-47</b>

### (12) Kreditrisiko

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
<b>Wertberichtigungen auf Forderungen</b>	<b>-326</b>	<b>-213</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>-</b>	<b>4</b>
Zuführungen	-	-
Auflösungen	-	4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-	-
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>-326</b>	<b>-217</b>
Zuführungen	-551	-420
Auflösungen	204	203
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	21	-
<b>Wertberichtigungen auf sonstige Geschäfte</b>	<b>-3</b>	<b>5</b>
<b>KREDITRISIKO</b>	<b>-329</b>	<b>-208</b>

### (13) Finanzanlageergebnis

	(Mio €)	
	1.1.–30.6.2008	1.1.–30.6.2007
Erträge	346	209
Aufwendungen	-56	-77
<b>FINANZANLAGEERGEBNIS</b>	<b>291</b>	<b>132</b>

## Details zur Bilanz

### (14) Handelsaktiva

	30.6.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
				(Mio €)
<b>Nicht-derivate Finanzinstrumente</b>	<b>7.715</b>	<b>3.079</b>	<b>10.794</b>	<b>11.491</b>
Schuldinstrumente	7.506	1.090	8.596	10.416
Eigenkapitalinstrumente	182	425	607	808
Investmentfondsanteile	9	40	48	42
Kredite	–	1.524	1.524	214
Wertgeminderte Vermögenswerte	20	–	20	10
Verkaufte, aber noch nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>5</b>	<b>8.725</b>	<b>8.730</b>	<b>7.601</b>
Finanzderivate	5	8.442	8.447	7.489
Kreditderivate	–	284	284	112
<b>SUMME</b>	<b>7.720</b>	<b>11.804</b>	<b>19.524</b>	<b>19.092</b>

### (15) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.6.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
				(Mio €)
Schuldinstrumente	438	49	487	577
Eigenkapitalinstrumente	8	19	28	31
Investmentfondsanteile	–	304	305	306
Kredite	–	18	18	20
<b>SUMME</b>	<b>446</b>	<b>391</b>	<b>837</b>	<b>935</b>

Im ersten Halbjahr hat die Bank Austria Gruppe aus den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögens-

werten einen negativen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 15,2 Mio. € erzielt.

### (16) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

	30.6.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
				(Mio €)
Schuldinstrumente	5.865	2.728	8.594	7.521
Eigenkapitalinstrumente	59	1.836	1.895	2.185
Investmentfondsanteile	26	1.165	1.191	1.159
<b>SUMME</b>	<b>5.951</b>	<b>5.729</b>	<b>11.680</b>	<b>10.864</b>

# Notes (FORTSETZUNG)

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (17) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Schuldinstrumente</b>		
Strukturierte Wertpapiere	46	70
Sonstige Wertpapiere	6.254	7.553
<b>SUMME</b>	<b>6.300</b>	<b>7.623</b>

### (18) Forderungen an Kreditinstitute

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Forderungen an Zentralnotenbanken</b>	<b>6.077</b>	<b>5.365</b>
Termineinlagen	876	289
Mindestreserve	3.956	3.573
Pensionsgeschäfte (Repos)	892	1.120
Sonstige	353	382
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>39.103</b>	<b>32.642</b>
Girokonten und Sichteinlagen	9.488	7.527
Termineinlagen	11.561	11.689
Sonstige Forderungen	18.025	13.397
Schuldinstrumente	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	29	28
<b>SUMME</b>	<b>45.181</b>	<b>38.007</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	33	33

### (19) Forderungen an Kunden

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
Kredite und sonstige Forderungen	78.384	72.641
Girokonten	18.257	15.824
Hypothekarkredite	18.705	15.506
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	10.368	8.559
Nettobetrag der wertberechtigten Forderungen	1.937	2.071
Finanzierungsleasing	730	740
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
<b>SUMME</b>	<b>128.380</b>	<b>115.341</b>
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	3.733	3.570



## (20) Sachanlagen

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Sachanlagen für betriebliche Nutzung</b>	<b>2.097</b>	<b>1.751</b>
<b>Im Eigentum</b>	<b>2.034</b>	<b>1.698</b>
Grundstücke	202	185
Gebäude	1.359	1.088
Büroausstattung	154	152
Elektronische Systeme	175	131
Sonstige	144	142
<b>Geleast</b>	<b>64</b>	<b>53</b>
Grundstücke	–	–
Gebäude	56	53
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	7	–
Sonstige	–	–
<b>Als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</b>	<b>252</b>	<b>252</b>
<b>Im Eigentum</b>	<b>252</b>	<b>252</b>
Grundstücke	197	197
Gebäude	55	55
Sonstige	–	–
<b>SUMME</b>	<b>2.349</b>	<b>2.003</b>

## (21) Immaterielle Vermögenswerte

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Geschäfts- und Firmenwerte</b>	<b>5.255</b>	<b>3.886</b>
<b>Sonstige immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>367</b>	<b>373</b>
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	148	153
Sonstige Vermögenswerte	219	220
<b>SUMME</b>	<b>5.622</b>	<b>4.258</b>

# Notes (FORTSETZUNG)

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (22) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Einzelne langfristige Vermögenswerte</b>	<b>541</b>	<b>535</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen</b>		
Handelsaktiva	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	557
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	407
Forderungen an Kreditinstitute	–	65
Forderungen an Kunden	–	95
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	–	3
Immaterielle Vermögenswerte	–	3
Sonstige Aktiva	–	62
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>1.192</b>
<b>AKTIVA</b>	<b>541</b>	<b>1.727</b>

### (23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken</b>	<b>4.959</b>	<b>5.448</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>57.307</b>	<b>46.997</b>
Girokonten und Sichteinlagen	14.719	6.933
Termineinlagen	23.397	21.473
Andere Verbindlichkeiten	19.191	18.591
<b>SUMME</b>	<b>62.265</b>	<b>52.445</b>

### (24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
Girokonten und Sichteinlagen	40.327	34.439
Termineinlagen	53.053	35.323
Andere Verbindlichkeiten	5.232	23.441
<b>SUMME</b>	<b>98.612</b>	<b>93.203</b>

Ab 2008 wurden die gebundenen Spareinlagen den Termineinlagen zugeordnet.

## (25) Verbriefte Verbindlichkeiten

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Börsennotierte Wertpapiere</b>	<b>12.149</b>	<b>12.329</b>
Schuldinstrumente	11.745	11.923
Sonstige Wertpapiere	403	406
<b>Nicht börsennotierte Wertpapiere</b>	<b>18.132</b>	<b>14.167</b>
Schuldinstrumente	15.619	11.663
Sonstige Wertpapiere	2.513	2.504
<b>SUMME</b>	<b>30.280</b>	<b>26.496</b>

## (26) Handelspassiva

	(Mio €)			
	30.6.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>125</b>	<b>1.166</b>	<b>1.291</b>	<b>1.248</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	772	772	1.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110	392	501	114
Schuldinstrumente	15	3	18	25
<b>Derivate</b>	<b>118</b>	<b>7.223</b>	<b>7.341</b>	<b>6.194</b>
Finanzderivate	118	6.998	7.115	6.120
Kreditderivate	–	225	225	74
<b>SUMME</b>	<b>243</b>	<b>8.389</b>	<b>8.632</b>	<b>7.442</b>

## (27) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

	(Mio €)			
	30.6.2008			31.12.2007
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	11	11	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–
Schuldinstrumente	166	1.698	1.863	2.374
<b>SUMME</b>	<b>166</b>	<b>1.709</b>	<b>1.874</b>	<b>2.386</b>

Sonstige Schuldverschreibungen in der Höhe von 1.874 Mio € wurden insgesamt mit einem positiven Bewertungsergebnis von 97,4 Mio € erfolgswirksam bewertet. Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten

(verbriefte Verbindlichkeiten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) beträgt 20 Mio € (Vj.: 7 Mio €) für das 1. Halbjahr 2008.

# Notes (FORTSETZUNG)

## Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

### (28) Rückstellungen

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>3.599</b>	<b>4.088</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>563</b>	<b>523</b>
Rechtsstreitigkeiten	163	181
Sonstige	401	341
<b>SUMME</b>	<b>4.162</b>	<b>4.611</b>

### (29) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

	(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007
<b>Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte</b>		
Einlagen	–	–
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	–	103
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>103</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	1.143
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Handelspassiva	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–
Sonstige Passiva	136	1
<b>Summe</b>	<b>136</b>	<b>1.144</b>
<b>PASSIVA</b>	<b>136</b>	<b>1.247</b>

## Zusätzliche IFRS-Informationen

### (30) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Übernommene Garantien und Verpflichtungen		(Mio €)	
	30.6.2008	31.12.2007	
<b>Übernommene Finanzgarantien für:</b>	<b>9.061</b>	<b>8.228</b>	
Kreditinstitute	414	1.697	
Kunden	8.647	6.531	
<b>Übernommene kommerzielle Garantien für:</b>	<b>12.643</b>	<b>12.768</b>	
Kreditinstitute	2.927	2.825	
Kunden	9.716	9.943	
<b>Sonstige unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>17.139</b>	<b>14.224</b>	
<b>Kreditderivate: gegebene Absicherungen</b>	<b>1.013</b>	<b>969</b>	
<b>Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer</b>	<b>10</b>	<b>–</b>	
<b>Sonstige Verpflichtungen</b>	<b>6.048</b>	<b>5.731</b>	
<b>SUMME</b>	<b>45.913</b>	<b>41.919</b>	

### (31) Personal

#### Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredito Italiano S. p. A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe im 1. Halbjahr 2008 ein Betrag von 3 Mio € ergebniswirksam berücksichtigt.

Mitarbeiterkapazität			
	1. HALBJAHR 2008	1. QUARTAL 2008	2007
Angestellte	67.303	60.478	44.542
Arbeiter	90	94	98
<b>GESAMTKAPAZITÄT<sup>*)</sup></b>	<b>67.253</b>	<b>60.572</b>	<b>44.640</b>
<i>hievon Inland</i>	<i>10.408</i>	<i>10.255</i>	<i>10.558</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>56.845</i>	<i>50.317</i>	<i>34.082</i>

<sup>\*)</sup> Durchschnittliche Personenjahre der in der Bank Austria Gruppe (Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten) Beschäftigten ohne karenzierte Mitarbeiter und Lehrlinge.

### (32) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsrat der Bank Austria hat in der Sitzung am 31.07.2008 personelle Änderungen beschlossen: Helmut Bernkopf wird als Nachfolger von Regina Prehofer in den Vorstand einziehen und für das Firmenkundengeschäft verantwortlich sein. Thomas Gross, Chief Risk Officer, verlässt mit Ende Oktober auf eigenen Wunsch die Bank Austria.

### (33) Segmentberichterstattung

Basis der primären Segmentberichterstattung ist wie in den Vorperioden die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2008 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

# Notes (FORTSETZUNG)

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

### Retail

Die Verantwortung für die Division Retail umfasst das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Bank Austria sowie das Kreditkartengeschäft.

### Private Banking & Asset Management

Der Division Private Banking & Asset Management werden die Töchter *BANKPRIVAT*, Schoellerbank AG, Asset Management Gesellschaft AMG und Pioneer Investments Austria zugeordnet.

### Corporates

Die Division Corporates umfasst das Segment Großkunden (Internationale Konzerne, Financial Institutions, Public Sector) und Immobilien, das Geschäft mit Mittelbetrieben und Kunden mit spezieller Produktnutzung (z. B. Derivatgeschäft) sowie die Aktivitäten der BACA Wohnbaubank AG, der BA-CA Real Invest GmbH. Mit Juli 2007 wurde das Leasinggeschäft der Bank Austria Creditanstalt Leasing Gruppe in die UniCredit Global Leasing eingebracht. Im Gegenzug erhielt die BA-CA 32,59% an dieser Gesellschaft, die nun at equity konsolidiert wird.

### CEE

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst. Ab 2007 sind auch die von der UniCredit und der HVB an die Bank Austria Gruppe übertragenen Einheiten in Zentral- und Osteuropa sowie die Türkei im Segment CEE abgebildet. Das Corporate-Finance-Geschäft für CEE-Kunden wurde an die Division Markets & Investment Banking übertragen. Mit Dezember 2007 wurde die JSC ATF Bank und im Jänner 2008 auch die Ukrsofsbank in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

### Markets & Investment Banking

Die Division Markets & Investment Banking zeigt im Wesentlichen die Treasuryaktivitäten der Bank Austria. Mit August 2007 wurden die Beteiligungen an der Aton International Limited und der Aton Broker in den Konsolidierungskreis aufgenommen und der Division MIB zugeordnet.

### Corporate Center

Unter Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen erfasst, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Darüber hinaus sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden können.

### Methodenbeschreibung:

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor bzw. nach Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost/Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Im Segmentbericht wird auch das Ergebnis nach Steuern (Periodenüberschuss) ausgewiesen.

Der Zinssatz für die Veranlagung des den Segmenten zugeordneten Eigenkapitals entspricht dem 3-Monats-EURIBOR mit einem Aufschlag in Höhe des durchschnittlichen 5-Jahres UniCredit Credit Spreads. Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr festgelegt. Die zinslosen Aktiva und die Wertberichtigungen werden einheitlich mit 3,8% bewertet.

Die Overheadkosten werden proportional zu den direkten und indirekten Kosten der jeweiligen Unternehmensbereiche zugeordnet.

Die Geschäftsfelder in der Bank Austria werden mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend der CORE TIER 1 Ratio je Geschäftsfeld auf Basis der geplanten Risk weighted assets ausgestattet. Der je Geschäftsfeld differenzierte Prozentsatz beträgt für:

Retail	6,00%
Private Banking & Asset Management	5,90%
Corporates	6,45%
CEE	6,45%
Markets & Investment Banking	6,45%
Corporate Center	6,80%

Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IAS-Kapital einbezogen. In der CEE- und der MIB-Division übersteigt das IAS-Kapital der Tochterbanken das Kapital, das nach Maßgabe der Risikoaktiva anzusetzen wäre. Dieser Effekt wird im Corporate Center ausgeglichen und führt dort zu einem negativen kalkulatorischen Kapital.



**Segmentberichterstattung 1–6 2007 / 1–6 2008**

(Mio €)

		RETAIL DIVISION	PRIVATE BANKING & ASSET MANAGEMENT DIVISION	CORPORATES DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	MARKETS & INVESTMENT BANKING DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>357</b>	<b>10</b>	<b>317</b>	<b>1.434</b>	<b>300</b>	<b>–110</b>	<b>2.309</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>372</b>	<b>8</b>	<b>316</b>	<b>983</b>	<b>112</b>	<b>47</b>	<b>1.838</b>
Provisionsüberschuss	1–6 2008	248	52	155	542	46	–6	1.037
	1–6 2007	283	67	205	432	77	–10	1.054
Handelsergebnis	1–6 2008	–2	–	–	110	–282	–24	–198
	1–6 2007	–	1	–	94	103	26	224
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–6 2008	–15	17	–1	58	–2	38	96
	1–6 2007	–16	18	40	59	7	17	125
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>232</b>	<b>70</b>	<b>153</b>	<b>710</b>	<b>–238</b>	<b>7</b>	<b>935</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>267</b>	<b>85</b>	<b>245</b>	<b>585</b>	<b>187</b>	<b>33</b>	<b>1.403</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>589</b>	<b>80</b>	<b>470</b>	<b>2.145</b>	<b>63</b>	<b>–103</b>	<b>3.244</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>639</b>	<b>94</b>	<b>561</b>	<b>1.568</b>	<b>299</b>	<b>80</b>	<b>3.241</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>–432</b>	<b>–50</b>	<b>–130</b>	<b>–1.057</b>	<b>–101</b>	<b>–122</b>	<b>–1.891</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>–470</b>	<b>–49</b>	<b>–208</b>	<b>–787</b>	<b>–112</b>	<b>41</b>	<b>–1.584</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>157</b>	<b>30</b>	<b>340</b>	<b>1.088</b>	<b>–38</b>	<b>–225</b>	<b>1.352</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>170</b>	<b>44</b>	<b>354</b>	<b>782</b>	<b>187</b>	<b>121</b>	<b>1.657</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–6 2008	–	–	–	–	–	–	–
	1–6 2007	–	–	–	–	–	–	–
Rückstellungen	1–6 2008	4	–	2	–22	–	5	–12
	1–6 2007	–2	–	–	–29	–2	–12	–46
Restrukturierungsaufwand	1–6 2008	–	–	–	2	–	–1	2
	1–6 2007	–	–1	–	–7	–	–	–8
Kreditrisiko	1–6 2008	–106	–	–23	–199	–	–	–329
	1–6 2007	–109	–	–30	–69	–	–	–208
Finanzanlageergebnis	1–6 2008	1	7	–9	57	1	234	291
	1–6 2007	13	–	–	3	3	113	132
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>55</b>	<b>37</b>	<b>310</b>	<b>926</b>	<b>–37</b>	<b>14</b>	<b>1.304</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>72</b>	<b>44</b>	<b>323</b>	<b>679</b>	<b>187</b>	<b>222</b>	<b>1.528</b>
Ertragsteuern	1–6 2008	–12	–9	–67	–184	12	74	–186
	1–6 2007	–16	–11	–67	–128	–42	5	–259
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>43</b>	<b>27</b>	<b>243</b>	<b>742</b>	<b>–26</b>	<b>88</b>	<b>1.118</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>56</b>	<b>33</b>	<b>256</b>	<b>552</b>	<b>146</b>	<b>227</b>	<b>1.269</b>
<b>Kredit- und Marktrisikoäquivalent</b>	<b>1–6 2008</b>	<b>15.842</b>	<b>473</b>	<b>33.253</b>	<b>63.753</b>	<b>7.121</b>	<b>4.749</b>	<b>125.192</b>
	<b>1–6 2007</b>	<b>16.355</b>	<b>449</b>	<b>31.552</b>	<b>42.474</b>	<b>4.484</b>	<b>4.242</b>	<b>99.556</b>
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>*)</sup>	1–6 2008	982	189	2.437	8.805	4.341	–1.600	15.153
	1–6 2007	1.031	201	2.332	6.751	428	2.790	13.532
<i>Eigenkapitalrendite vor Steuern in %</i>	<i>1–6 2008</i>	<i>11,2</i>	<i>38,8</i>	<i>25,4</i>	<i>21,0</i>	<i>–1,7</i>	<i>n.a.</i>	<i>17,2</i>
	<i>1–6 2007</i>	<i>14,0</i>	<i>43,6</i>	<i>27,7</i>	<i>20,1</i>	<i>87,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>22,6</i>
<i>Eigenkapitalrendite nach Steuern in %</i>	<i>1–6 2008</i>	<i>8,7</i>	<i>28,8</i>	<i>20,0</i>	<i>16,9</i>	<i>–1,2</i>	<i>n.a.</i>	<i>14,8</i>
	<i>1–6 2007</i>	<i>10,9</i>	<i>32,4</i>	<i>22,0</i>	<i>16,3</i>	<i>68,0</i>	<i>n.a.</i>	<i>18,7</i>
<i>Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %</i>	<i>1–6 2008</i>	<i>73,4</i>	<i>62,3</i>	<i>27,6</i>	<i>49,3</i>	<i>161,1</i>	<i>n.a.</i>	<i>58,3</i>
	<i>1–6 2007</i>	<i>73,5</i>	<i>52,5</i>	<i>37,0</i>	<i>50,2</i>	<i>37,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>48,9</i>
<i>Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss</i>	<i>1–6 2008</i>	<i>29,8</i>	<i>n.a.</i>	<i>7,3</i>	<i>13,9</i>	<i>0,0</i>	<i>n.a.</i>	<i>14,2</i>
	<i>1–6 2007</i>	<i>29,2</i>	<i>n.a.</i>	<i>9,5</i>	<i>7,0</i>	<i>0,0</i>	<i>n.a.</i>	<i>11,3</i>

\*) Summe aus IAS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division.

## Notes (FORTSETZUNG)

## Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung Q1 2008 / Q2 2008		(Mio €)						
		RETAIL DIVISION	PRIVATE BANKING & ASSET MANAGEMENT DIVISION	CORPORATES DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	MARKETS & INVESTMENT BANKING DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>2. Qu. 2008</b>	<b>184</b>	<b>5</b>	<b>166</b>	<b>731</b>	<b>173</b>	<b>-76</b>	<b>1.183</b>
	<b>1. Qu. 2008</b>	<b>173</b>	<b>5</b>	<b>151</b>	<b>704</b>	<b>127</b>	<b>-34</b>	<b>1.125</b>
Provisionsüberschuss	2. Qu. 2008	119	26	74	282	23	-4	518
	1. Qu. 2008	129	27	81	261	23	-2	519
Handelsergebnis	2. Qu. 2008	-2	-	-	78	-86	-46	-55
	1. Qu. 2008	-	-	-	31	-196	22	-143
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2. Qu. 2008	-8	9	-1	34	-2	16	54
	1. Qu. 2008	-7	8	-	24	-	16	42
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>109</b>	<b>35</b>	<b>73</b>	<b>394</b>	<b>-65</b>	<b>-29</b>	<b>517</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>123</b>	<b>36</b>	<b>80</b>	<b>316</b>	<b>-172</b>	<b>36</b>	<b>418</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>293</b>	<b>40</b>	<b>239</b>	<b>1.125</b>	<b>108</b>	<b>-105</b>	<b>1.700</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>296</b>	<b>40</b>	<b>231</b>	<b>1.020</b>	<b>-45</b>	<b>2</b>	<b>1.543</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>-217</b>	<b>-24</b>	<b>-67</b>	<b>-544</b>	<b>-50</b>	<b>-49</b>	<b>-951</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>-215</b>	<b>-26</b>	<b>-63</b>	<b>-513</b>	<b>-50</b>	<b>-73</b>	<b>-941</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>76</b>	<b>15</b>	<b>172</b>	<b>582</b>	<b>57</b>	<b>-153</b>	<b>750</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>81</b>	<b>15</b>	<b>168</b>	<b>506</b>	<b>-96</b>	<b>-72</b>	<b>603</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	2. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
	1. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen	2. Qu. 2008	4	-	1	-15	-	-	-5
	1. Qu. 2008	-	-	1	-7	-	-	-7
Restrukturierungsaufwand	2. Qu. 2008	-	-	-	7	-	-1	6
	1. Qu. 2008	-	-	-	-4	-	-1	-5
Kreditrisiko	2. Qu. 2008	-51	-	-9	-96	-	-	-156
	1. Qu. 2008	-56	-	-15	-103	-	-	-173
Finanzanlageergebnis	2. Qu. 2008	-	4	-9	29	1	164	190
	1. Qu. 2008	1	2	-	28	-	70	101
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>29</b>	<b>20</b>	<b>155</b>	<b>506</b>	<b>58</b>	<b>16</b>	<b>785</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>26</b>	<b>17</b>	<b>154</b>	<b>420</b>	<b>-96</b>	<b>-2</b>	<b>520</b>
Ertragsteuern	2. Qu. 2008	-6	-5	-34	-90	-14	48	-101
	1. Qu. 2008	-6	-4	-33	-94	26	26	-86
<b>PERIODENÜBERSCHUSS</b>	<b>2. QU. 2008</b>	<b>23</b>	<b>15</b>	<b>122</b>	<b>416</b>	<b>44</b>	<b>64</b>	<b>684</b>
	<b>1. QU. 2008</b>	<b>20</b>	<b>13</b>	<b>122</b>	<b>326</b>	<b>-70</b>	<b>24</b>	<b>434</b>
<b>Kredit- und Marktrisikoäquivalent</b>	<b>2. Qu. 2008</b>	<b>15.966</b>	<b>465</b>	<b>34.370</b>	<b>67.731</b>	<b>7.850</b>	<b>5.494</b>	<b>131.876</b>
	<b>1. Qu. 2008</b>	<b>15.719</b>	<b>481</b>	<b>32.135</b>	<b>59.776</b>	<b>6.392</b>	<b>4.004</b>	<b>118.507</b>
Durchschnittliches Eigenkapital <sup>*)</sup>	2. Qu. 2008	989	178	2.540	9.510	4.267	-2.081	15.403
	1. Qu. 2008	975	199	2.335	8.100	4.415	-1.120	14.903
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2. Qu. 2008	11,8	44,5	24,5	21,3	5,5	n.a.	20,4
	1. Qu. 2008	10,6	33,7	26,5	20,8	-8,7	n.a.	13,9
Eigenkapitalrendite nach Steuern in %	2. Qu. 2008	9,4	32,6	19,1	17,5	4,2	n.a.	17,8
	1. Qu. 2008	8,0	25,4	20,9	16,1	-6,3	n.a.	11,6
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	2. Qu. 2008	74,0	61,0	28,1	48,3	46,8	n.a.	55,9
	1. Qu. 2008	72,7	63,6	27,1	50,3	-111,5	n.a.	60,9
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss	2. Qu. 2008	27,6	n.a.	5,2	13,2	n.a.	n.a.	13,2
	1. Qu. 2008	32,2	n.a.	9,7	14,6	n.a.	n.a.	15,4

\*) Summe aus IAS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division.

## Informationen aufgrund österreichischen Rechts

### (34) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

<b>Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe</b>		
	(Mio €)	
	30.6.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.468	1.468
Rücklagen und Fremddanteile	9.141	8.912
Immaterielle Anlagewerte	-781	-702
<b>Kernkapital (Tier 1, nach Basel I)</b>	<b>9.828</b>	<b>9.678</b>
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50 % Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) <sup>3)</sup>	-749	
<b>Kernkapital (Tier 1, nach Basel II)</b>	<b>9.079</b>	<b>9.678</b>
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	3.593	3.893
Neubewertungsreserven und stille Reserven	114	141
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2, nach Basel I)</b>	<b>3.653</b>	<b>4.034</b>
Abzugsposten vom Tier 2 (50 % Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) <sup>3)</sup>	-728	
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2, nach Basel II)</b>	<b>2.925</b>	<b>4.034</b>
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (nach Basel II nur Abzug gem. §23/13/4a) <sup>4)</sup>	-144	-1.153
<b>Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)</b>	<b>11.860</b>	<b>12.559</b>
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	384	606
<b>ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)</b>	<b>12.244</b>	<b>13.165</b>

<b>Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe</b>		
	(Mio €)	
	30.6.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I
<b>Basel I</b>		
Bankbuch		8.833
Handelsbuch		606
<b>Basel II</b>		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	7.970	
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	2.041	
Kreditrisiko	10.011	
Operationales Risiko	799	
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	384	
Abwicklungsrisiko	-	
<b>ERFORDERLICHE EIGENMITTEL</b>	<b>11.194</b>	<b>9.439</b>
RWA insgesamt	139.925	117.993

<b>Kennzahlen</b>		
	30.6.2008 BASEL II	31.12.2007 BASEL I
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	6,49%	8,20%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken <sup>1)</sup>	8,75%	11,16%
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	7,26%	8,76%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko <sup>2)</sup>	8,84%	11,37%

1) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken

2) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

3) Eigenmittelbestandteile an nicht konsolidierten Unternehmen und „short fall“

4) Eigenmittelbestandteile an Versicherungsunternehmen

# Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der


Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Wien, am 28. Juli 2008

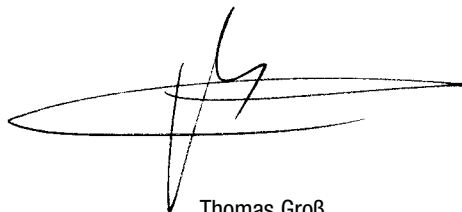
Der Vorstand



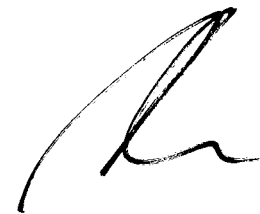
Dr. Erich Hampel  
(Vorsitzender)



Dr. Federico Ghizzoni



Thomas Groß



Mag. Wilhelm Hemetsberger



DDr. Werner Kretschmer



Dr. Ralph Müller



DDr. Regina Prehofer



Dr. Carlo Vivaldi



Robert Zadrazil



# Ergänzende Angaben

## Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken

(Mio €)									
	TÜRKEI <sup>*)</sup>			RUSSLAND			KROATIEN		
	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>284,4</b>	<b>240,9</b>	<b>+ 18%</b>	<b>224,1</b>	<b>162,1</b>	<b>+ 38%</b>	<b>179,6</b>	<b>135,1</b>	<b>+ 33%</b>
Provisionsüberschuss	152,1	112,6	+ 35%	60,9	52,4	+ 16%	65,2	54,9	+ 19%
Handelsergebnis	14,4	12,7	+ 13%	-10,4	6,3	n. s.	11,6	1,6	>100%
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	32,1	25,2	+ 27%	7,3	2,6	>100%	12,4	29,0	-57%
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>198,6</b>	<b>150,6</b>	<b>+ 32%</b>	<b>57,9</b>	<b>61,2</b>	<b>- 5%</b>	<b>89,2</b>	<b>85,5</b>	<b>+ 4%</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>483,0</b>	<b>391,5</b>	<b>+ 23%</b>	<b>281,9</b>	<b>223,3</b>	<b>+ 26%</b>	<b>268,9</b>	<b>220,7</b>	<b>+ 22%</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-229,7</b>	<b>-199,7</b>	<b>+ 15%</b>	<b>-111,7</b>	<b>-81,3</b>	<b>+ 37%</b>	<b>-137,4</b>	<b>-119,3</b>	<b>+ 15%</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>253,2</b>	<b>191,7</b>	<b>+ 32%</b>	<b>170,2</b>	<b>142,0</b>	<b>+ 20%</b>	<b>131,5</b>	<b>101,4</b>	<b>+ 30%</b>
Rückstellungen	-23,1	-23,8	- 3%	0,0	-0,8	n. s.	0,0	-1,6	-99%
Kreditrisiko	-2,0	-19,1	-90%	-37,9	-13,1	>100%	-6,9	6,8	n. s.
Finanzanlageergebnis	4,3	3,8	+ 14%	2,5	0,0	-	9,7	0,1	>100%
Integrationsaufwand	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-0,1	0,0	+ 54%
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>232,5</b>	<b>152,6</b>	<b>+ 52%</b>	<b>134,8</b>	<b>128,2</b>	<b>+ 5%</b>	<b>134,2</b>	<b>106,7</b>	<b>+ 26%</b>
Cost/Income-Ratio	47,6%	51,0%		39,6%	36,4%		51,1%	54,0%	
Umrechnungskurs	1,889	1,826		36,615	34,666		7,270	7,358	
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-3,3%			-5,3%			+ 1,2%		

(Mio €)									
	TSCHECHISCHE REPUBLIK			SLOWAKEI			SLOWENIEN		
	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>130,1</b>	<b>97,9</b>	<b>+ 33%</b>	<b>51,8</b>	<b>39,7</b>	<b>+ 30%</b>	<b>21,4</b>	<b>16,2</b>	<b>+ 32%</b>
Provisionsüberschuss	52,5	55,5	- 5%	15,0	12,1	+ 23%	10,5	8,4	+ 24%
Handelsergebnis	-1,1	0,8	n. s.	11,4	15,1	-24%	-0,8	2,0	n. s.
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,0	1,0	-97%	1,2	1,3	-9%	0,0	0,2	-100%
<b>Überschuss der zinsunabhängigen Erträge</b>	<b>51,5</b>	<b>57,4</b>	<b>- 10%</b>	<b>27,6</b>	<b>28,5</b>	<b>- 3%</b>	<b>9,7</b>	<b>10,7</b>	<b>- 9%</b>
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>181,6</b>	<b>155,3</b>	<b>+ 17%</b>	<b>79,4</b>	<b>68,2</b>	<b>+ 16%</b>	<b>31,1</b>	<b>26,9</b>	<b>+ 16%</b>
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-80,7</b>	<b>-71,3</b>	<b>+ 13%</b>	<b>-35,7</b>	<b>-32,8</b>	<b>+ 9%</b>	<b>-16,5</b>	<b>-14,1</b>	<b>+ 17%</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>100,9</b>	<b>84,0</b>	<b>+ 20%</b>	<b>43,6</b>	<b>35,4</b>	<b>+ 23%</b>	<b>14,6</b>	<b>12,8</b>	<b>+ 14%</b>
Rückstellungen	0,0	-1,1	-100%	0,7	0,0	>100%	0,0	-0,1	-100%
Kreditrisiko	-15,1	-9,5	+ 59%	-2,9	-2,2	+ 29%	-2,9	-2,3	+ 27%
Finanzanlageergebnis	27,2	0,2	>100%	0,5	-0,2	n. s.	0,2	-0,6	n. s.
Integrationsaufwand	-3,2	-0,5	>100%	0,0	-0,3	-100%	-0,7	-0,2	>100%
<b>EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>109,8</b>	<b>73,1</b>	<b>+ 50%</b>	<b>42,0</b>	<b>32,7</b>	<b>+ 29%</b>	<b>11,1</b>	<b>9,7</b>	<b>+ 15%</b>
Cost/Income-Ratio	44,4%	45,9%		45,0%	48,1%		53,0%	52,3%	
Umrechnungskurs	25,191	28,153		32,223	34,053		1,000	1,000	
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	+ 11,8%			+ 5,7%					

\*) quotat



BULGARIEN			RUMÄNIEN			UNGARN			KASACHSTAN	UKRAINE
H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2008
<b>113,9</b>	<b>93,0</b>	<b>+23%</b>	<b>55,8</b>	<b>44,3</b>	<b>+26%</b>	<b>81,0</b>	<b>74,8</b>	<b>+8%</b>	<b>98,9</b>	<b>100,4</b>
36,4	34,3	+6%	29,0	41,0	-29%	43,6	37,4	+16%	19,2	35,3
-2,6	1,2	n.s.	53,7	43,1	+24%	1,9	8,6	-78%	12,9	12,7
0,1	1,1	-89%	0,2	-2,6	n.s.	0,0	0,3	-92%	1,6	1,0
<b>33,9</b>	<b>36,6</b>	<b>-7%</b>	<b>82,9</b>	<b>81,5</b>	<b>+2%</b>	<b>45,5</b>	<b>46,3</b>	<b>-2%</b>	<b>33,7</b>	<b>49,0</b>
<b>147,8</b>	<b>129,5</b>	<b>+14%</b>	<b>138,6</b>	<b>125,9</b>	<b>+10%</b>	<b>126,5</b>	<b>121,1</b>	<b>+4%</b>	<b>132,6</b>	<b>149,4</b>
<b>-63,1</b>	<b>-53,4</b>	<b>+18%</b>	<b>-71,8</b>	<b>-60,8</b>	<b>+18%</b>	<b>-65,7</b>	<b>-58,4</b>	<b>+12%</b>	<b>-55,1</b>	<b>-76,2</b>
<b>84,7</b>	<b>76,1</b>	<b>+11%</b>	<b>66,9</b>	<b>65,0</b>	<b>+3%</b>	<b>60,8</b>	<b>62,7</b>	<b>-3%</b>	<b>77,5</b>	<b>73,2</b>
0,5	-0,7	n.s.	-0,4	-0,3	+40%	0,1	-0,6	n.s.	0,0	0,0
-10,5	-12,7	-17%	-14,7	-7,5	+96%	-10,5	-10,0	+5%	-61,6	-22,9
4,2	0,9	>100%	4,8	-0,8	n.s.	1,0	1,9	-47%	0,6	-0,2
9,2	-0,2	n.s.	0,0	-2,0	-100%	-0,7	-2,1	-66%	0,0	0,0
<b>88,1</b>	<b>63,4</b>	<b>+39%</b>	<b>56,6</b>	<b>54,4</b>	<b>+4%</b>	<b>50,6</b>	<b>51,9</b>	<b>-2%</b>	<b>16,4</b>	<b>50,1</b>
42,7%	41,2%		51,8%	48,3%		51,9%	48,2%		41,6%	51,0%
1,956	1,956		3,670	3,331		253,584	250,346		184,470	7,572
0,0%			-9%			-1,3%				

BOSNIEN			SERBIEN			BALTISCHE STAATEN			CEE-TOCHTERBANKEN		
H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%	H1 2008	H1 2007	%
<b>37,7</b>	<b>37,6</b>	<b>+0%</b>	<b>22,7</b>	<b>16,7</b>	<b>+36%</b>	<b>10,0</b>	<b>8,4</b>	<b>+18%</b>	<b>1.411,6</b>	<b>966,7</b>	<b>+46%</b>
14,7	15,2	-3%	9,5	8,1	+18%	0,4	0,8	-54%	544,2	432,9	+26%
2,6	1,7	+51%	2,9	2,5	+15%	0,4	-0,2	n.s.	109,8	95,5	+15%
0,7	0,7	-6%	-0,3	0,0	n.s.	1,3	-0,1	n.s.	57,6	58,7	-2%
<b>18,1</b>	<b>17,7</b>	<b>+2%</b>	<b>12,1</b>	<b>10,6</b>	<b>+15%</b>	<b>2,0</b>	<b>0,5</b>	<b>&gt;100%</b>	<b>711,6</b>	<b>587,1</b>	<b>+21%</b>
<b>55,8</b>	<b>55,3</b>	<b>+1%</b>	<b>34,8</b>	<b>27,2</b>	<b>+28%</b>	<b>12,0</b>	<b>8,9</b>	<b>+34%</b>	<b>2.123,2</b>	<b>1.553,8</b>	<b>+37%</b>
<b>-39,0</b>	<b>-36,0</b>	<b>+9%</b>	<b>-15,9</b>	<b>-14,1</b>	<b>+13%</b>	<b>-6,5</b>	<b>-6,2</b>	<b>+5%</b>	<b>-1.005,0</b>	<b>-747,4</b>	<b>+34%</b>
<b>16,7</b>	<b>19,3</b>	<b>-13%</b>	<b>18,9</b>	<b>13,1</b>	<b>+44%</b>	<b>5,5</b>	<b>2,7</b>	<b>+100%</b>	<b>1.118,3</b>	<b>806,4</b>	<b>+39%</b>
-0,5	-0,4	+17%	0,0	-0,2	-100%	0,0	0,0	-	-22,6	-29,3	-23%
-5,0	2,8	n.s.	-2,4	-1,5	+62%	-1,5	0,6	n.s.	-196,9	-67,7	>100%
2,2	0,4	>100%	0,0	0,2	-100%	0,0	0,0	-	57,0	5,8	>100%
-2,0	-1,4	+40%	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	2,5	-6,9	n.s.
<b>11,5</b>	<b>20,7</b>	<b>-45%</b>	<b>16,4</b>	<b>11,7</b>	<b>+41%</b>	<b>4,0</b>	<b>3,3</b>	<b>+19%</b>	<b>958,2</b>	<b>708,2</b>	<b>+35%</b>
70,0%	65,1%		45,7%	51,9%		54,3%	69,3%		47,3%	48,1%	
1,956	1,956		81,845	80,535		0,699	0,700		13,9%	7,01%	
0,0%			-1,6%			+0,3%					

## Ratings, Investor Relations

<b>Ratings</b>	<b>LANGFRISTIG</b>	<b>NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>KURZFRISTIG</b>
Moody's <sup>1)</sup>	Aa2	Aa3	P-1
Standard & Poor's <sup>2)</sup>	A+	A	A-1

1) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei Aa2, für nachrangige Verbindlichkeiten bei Aa3.

2) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, bleibt bei AA+, für nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls bei AA+.

### Investor Relations der Bank Austria Creditanstalt AG

Am Hof 2, 1010 Wien, Österreich

Telefon: (+ 43) (0)5 05 05-595 22

Fax: (+ 43) (0)5 05 05-500 32

E-Mail: [IR@unicreditgroup.at](mailto:IR@unicreditgroup.at)

Internet: <http://ir.bankaustria.at>

Günther Stromenger

Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-872 30

Christina Klein

Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-595 22

### Finanzkalender

12. November 2008

Ergebnis 1.–3. Quartal 2008

Alle Informationen sind auf <http://ir.bankaustria.at> elektronisch verfügbar.

## Impressum

### Herausgeber, Medieninhaber:

Bank Austria Creditanstalt AG  
A-1010 Wien, Schottengasse 6 – 8  
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0  
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155  
Internet: [www.bankaustria.at](http://www.bankaustria.at)  
E-Mail: [info@unicreditgroup.at](mailto:info@unicreditgroup.at)  
BIC: BKAUATWW  
Bankleitzahl 12000  
Firmenbuch FN 150714p  
DVR-Nummer 0030066  
UID-Nummer ATU 51507409

**Redaktion:** Identity & Communications,  
Michael Trischler

**Fotos:** UniCredit Group; Wilke, Wien

**Basisdesign:** Mercurio S.r.L., Mailand

**Grafik:** Horvath, Leobendorf

**Druck:** Gutenberg Druck GmbH, 2700 Wr. Neustadt

### Bestellungen:

Bank Austria  
Identity & Communications  
Postfach 22.000  
A-1011 Wien  
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-56148 (Tonband)  
Fax: (+ 43) (0)5 05 05-56945  
E-Mail: [pub@unicreditgroup.at](mailto:pub@unicreditgroup.at)

## Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „Bank Austria Creditanstalt AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft. Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichten Lesbarkeit im Textfluss dient. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

## Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Die Zwischenberichte in englischer Sprache sind Übersetzungen.